Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 209. Berlin, Dienstag, den 9. September. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis, so wie dem Ober-Kammerherrn und Minister des Königlichen Hauses, General-Lieutenant Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Berlin, den 6. September.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen sind aus der Altmark nach Potsdam zurückgekehrt.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.	
1) Geprägtes Geld und Barren	23,507,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,898,200 „
3) Wechsel-Bestände	10,951,100 „
4) Lombard-Bestände	8,655,700 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	19,808,800 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	19,007,200 „
7) Depositen-Kapitalien	27,345,200 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,836,800 „

Berlin, den 31. August 1851.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.

(gez.) v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Woywod.

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der Prämien von den nach unserer Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheinen wird am

15ten October d. J.

und an den darauf folgenden Tagen, von 8 Uhr Vormittags ab, in dem großen Conferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes mit Zuziehung von zwei Notarien und zwei vereideten Protokollführern stattfinden.

Das betheiligte Publicum setzen wir hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß wir nach geschehener Ziehung die gezogenen Nummern und Prämien durch vier verschiedene hiesige öffentliche Blätter bekannt machen werden.

Berlin, den 22. August 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.

(gez.) Bloch. Wentzel.

Bekanntmachung,

die Kündigung der in der ersten Verloosung gezogenen Schuldverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 betreffend.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 1. d. Mts. sind Behufs der Tilgung für das Jahr 1851 und für das erste Semester 1852 die in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Schuld-Verschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 über den Kapitalbetrag von 331,790 Thlr. im heutigen Verloosungs-Termin ausgelooset worden und werden ihren Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, den verschriebenen Kapitalbetrag am 1. April k. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, entweder hier bei der Controle der Staatspapiere, Taubenstraße Nr. 30, oder bei der nächsten Regierungs-Haupt-Kasse, gegen Quittung (wozu Formulare bei den erwähnten Kassen unentgeltlich verabfolgt werden) und gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen, baar in Empfang zu nehmen.

Mit dem 31. März 1852 hört die weitere Verzinsung dieser Schuldverschreibungen auf, und muß daher mit denselben zugleich der dazu gehörige Zins-Coupon Nr. 8. der ersten Serie, welcher die Zinsen vom 1. April bis 1. October 1852 umfaßt, abgeliefert werden, widrigenfalls dessen Betrag vom Kapital zurückbehalten wird.

Berlin, den 5. September 1851.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

gez. Natan. Koehler.

Polizei-Präsidium.

Die Straße „Am Schiffbauer-Damm" zwischen der Friedrichs- und Albrechtsstraße wird wegen Ausführung eines Schälungs- und Brückenbaues von Montag den 8. d. Mts. ab bis zur Vollendung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 6. September 1851. v. Hinckeldey.

Gemeinderath.

Am Dienstag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet eine außerordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderaths zur Wahl von drei Landtags-Abgeordneten für Berlin und drei Stellvertretern für dieselben statt.

Berlin, den 6. September 1851. Fähndrich.

Die Provinzial-Landtage

müssen sich des „parlamentarischen" Wesens enthalten, — wir wiederholen es, weil wir es für überaus wichtig halten. Das parlamentarische Leben hat seinen Ursprung in dem Gegensatz der Parteien und seine Stätte in den Kammern, denn dort werden die Parteien vertreten und sie müssen dort vertreten sein. Ja, sie müssen dort vertreten sein, denn es ist ein Gewinn, wenn sie zum Worte kommen. Wo Leben ist in dieser Welt, da ist auch Gegensatz, denn der Zwiespalt ist ja eingedrungen in alle menschliche Natur. Jedes Individuum stellt nun einmal solchen Gegensatz dar, und wo in einem Menschen der Kampf der einander feindlichen Factoren, Natur und Geist, aufgehört hat, da ist freilich Ruhe, aber diese Ruhe heißt Tod. So ist es auch im Staat. Die Gegensätze sind in ihm vorhanden, und der redliche Gegner wird nimmermehr besiegt, wenn er nicht kämpfen darf. Ein ehrlicher Kampf, wohlan, wir sind dazu wohl gemuthet; frisch auf den Plan, daß die Geister an einander platzen: Kampf bringt Sieg, und ohne sieghaften Kampf keine Krone. Oder lehrt die Geschichte es anders, und meint ihr etwa, Rom hätte seine glänzendsten Tage damals gefeiert, als Nero die Parteien beruhigt hatte? — Aber freilich, aufrichtig und ehrlich muß der Kampf sein, daß jede Partei ohne Rückhalt sagt was sie will: nicht ein Schwatzen von Freiheit, wo man uns knechten will, nicht Phrasen über Recht, wenn nur die Selbstsucht die Triebfeder alles Handelns ist. Schande auf die Lügenmäuler, aber ein ehrlicher Streit der Parteien muß Raum haben und die Kammern sind die Schranken für dies Turnier.

In den Landtagen handelt es sich aber um andere Dinge. Es sind die praktischen Bedürfnisse der einzelnen Provinzen, die hier vorzüglich in Frage kommen. Diese Bedürfnisse müssen hier gründlich gekannt werden, und die Vertreter müssen ihre ganze Kraft daran setzen, daß die Zustände ihrer Landestheile genau erwogen, die Wünsche derselben eingehend geprüft, etwaige Nothstände gelindert und schädliche Maaßregeln abgewendet werden. Nicht um rechts oder links handelt es sich jetzt auf den Landtagen, nicht um Schlagworte der Fractionen oder Beifall der Gallerieen, es handelt sich um schnelle That zum Besten des Landes, und solche Thaten sind's, die wir von den Ständen fordern.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 8. Sept. Die „Constitutionelle Zeitung" ist mit dem Schicksal des Zollvereins beschäftigt. Sie ist der Meinung, der Zollverein werde ohne grundsätzliche Aenderung seiner Handelspolitik bei dem jetzigen Tarifsystem bestehen bleiben. Seine Aufrechterhaltung sei eine Nothwendigkeit, möge er nun den Einen verhaßt, den Andern unbequem sein und vielleicht von Allen als ein nothwendiges Uebel angesehen werden. Wir knüpfen an diese Notiz gleich die folgende.

[Wichtige Neuigkeit zur Handelsfrage.] Gestern Vormittag trafen hier die Königlich Hannöverschen Minister, der Präsident des Staatsministeriums, Herr v. Münchhausen, und Herr v. Hammerstein, in Begleitung des Geheimen Rathes v. Klenze ein und wurden auf dem Potsdamer Bahnhofe von dem diesseitigen Geheimen Legationsrath Philippsborn empfangen. Dem Vernehmen nach galt ihre Ankunft der Vollziehung eines Vertrages zwischen Preußen und Hannover, betreffend die Vereinigung des Zollvereines mit dem Steuerverein, zu welcher die betreffenden Minister von ihren Souverainen bevollmächtigt waren. Der Act der Vollziehung fand zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Statt. Der Vertrag selber ist unterzeichnet von den genannten Hannöverschen und den diesseitigen Ministern Frhr. v. Manteuffel, v. d. Heydt und v. Bodelschwingh, unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Kammern und mit der Feststellung seiner Gültigkeit vom 1. Januar 1854 ab. Der Ratification desselben darf unverzüglich entgegengesehen werden. — Wir hoffen bald in der Lage zu sein, Näheres über die Modalitäten, unter denen der Vertrag zu Stande gekommen ist, mittheilen zu können; glauben aber schon heute auf die folgenreiche Bedeutung dieses Ereignisses für Deutschland, in welchem wir die Frucht einer gesunden Politik erkennen, aufmerksam machen zu müssen.

— Am Sonnabend Abend hatte der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel mit den Ministern des Innern und der Finanzen eine längere Conferenz, die sich mit den bevorstehenden Ernennungen höherer Verwaltungsbeamten beschäftigt haben dürfte.

— Se. Excellenz der Kriegsminister Herr v. Stockhausen ist gestern Abend von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

— Die Königl. Hannöverschen Minister haben gestern bei dem Herrn Handelsminister dinirt, da der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel durch ein Familienfest behindert war, Ihre Excellenzen bei sich zu empfangen.

— Das vielfach verbreitete Gerücht, als beabsichtige Se. Excellenz der Oberbefehlshaber in den Marken, General v. Wrangel, den Uebungen der Oesterreichischen Armee in Italien beizuwohnen, ist, wie wir erfahren, nicht gegründet.

— Der Unterstaats-Secretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Hr. von Le Coq wird sich noch im Laufe dieser Woche nach Marienbad begeben.

— Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr, Fürst Wasilie v. Metscherski, ist nach Dresden abgereist.

— Der Vice-Kanzler des Obersten Kanzleigerichtshofes (High Court of Chancery) des Königreichs Großbritannien, der sehr ehrenwerthe Sir Jasper Knight Bruce, ist von London kommend nach Frankfurt a. O. hier durchgereist.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister v. Dewitz ist von Neu-Strelitz, und die Königl. Sächsischen Generale von Buttlar und von Aster sind aus Dresden hier angekommen.

— (Der Brandenburgische Provinziallandtag) hat in den letzten Tagen bekanntlich keine Plenarsitzungen gehalten. Dies erklärt sich einfach daraus, daß die Ausschüsse, in welche sich der Landtag getheilt hat, zunächst mit der Berathung der Regierungs-Propositionen vollauf beschäftigt sind; erst wenn solche Ausschuß-Beschlüsse vorliegen, was vielleicht Ende dieser Woche der Fall sein wird, werden Plenarsitzungen für materielle Geschäfte stattfinden können. Die beiden wichtigsten Ausschüsse sind unzweifelhaft der für die Gemeinde- u. s. w. Ordnung und der, welcher über die künftige Abgrenzung der Wahlbezirke zur zweiten Kammer sich gutachtlich äußern soll. Beide Ausschüsse sind, wie man hört, rüstig an ihre Arbeit gegangen und haben diese zum großen Theil schon beendet. Es ist sehr erfreulich, daß, so weit sich dies jetzt schon übersehen läßt, unter den verschiedenen Ständen Vertrauen und Einstimmigkeit herrscht. Die Abgeordneten der Städte und der Landgemeinden sprechen ihre besonderen Bedürfnisse nachdrücklich und freimüthig aus, und die ritterschaftlichen Deputirten sowohl als die Regierung haben sich geneigt gezeigt, auf die ihnen vorgetragenen Wünsche einzugehen. Klarer werden diese innern Verhältnisse des Landtags aber freilich erst durch die Plenarsitzungen ans Licht treten. Was die von der Opposition so viel behandelte Legalitätsfrage anlangt, so ist auf dem Landtag auch nicht der geringste Zweifel an der Competenz desselben kundgegeben worden. Dadurch, daß die Stände sofort an die praktischen Aufgaben gingen, die ihnen vorgelegt waren, haben sie die beste Anerkenntniß ihrer Legalität gegeben. Doch ist es möglich, daß in dieser Beziehung später noch ein bestimmter Ausspruch gethan wird.

— Das Justiz-Ministerium veröffentlicht: 1) einen Erlaß vom 23. Juni 1851 — betreffend die Wahl der Schiedsmänner; 2) einen Plenarbeschluß des Königlichen Ober-Tribunals vom 7. Juli 1851 — den Uebergang des Eigenthums von Bergwerksantheilen betreffend.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht: 1) eine Verfügung vom 8. März 1851 — betreffend die Stempelpflichtigkeit der Verhandlungen, welche auf das Gesetz vom 11. März v. J. und die Vereins-Angelegenheiten Beziehung haben; 2) eine Verfügung vom 20. Juni 1851 — betreffend die Besetzung gering dotirter Communal-Unterbeamten-Stellen; 3) einen Erlaß vom 22. Juni 1851 — betreffend die Verpflichtung zur Annahme und unentgeltlichen Verwaltung der Stelle eines Gemeinde-Vorstehers in den nach Tit. III. der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 verwalteten Städten; 4) eine Circular-Verfügung vom 11. Aug. 1851 — betreffend die Control-Maßregeln gegen die zu heimathlichen Verhältnissen übergegangenen Reserve- und Landwehr-Mannschaften.

— Der „St.-A." enthält eine Königliche Verordnung vom 23. August d. J., betreffend das Privilegium wegen Emission von 200,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Münster-Hammer Eisenbahngesellschaft. Außerdem bringt er die Anzeige des Königlichen Commissarius in den Hohenzollernschen Landen, daß Se. Majestät in Anlaß der Huldigung den Wohlthätigkeitsanstalten und einzelnen bedürftigen Personen des Landestheils 500 Thlr. zu bewilligen geruht haben.

— In dem Conflicte des Gewerberaths mit dem Magistrate hat die Regierung, an welche der Gewerberath den Antrag gestellt hatte, den Magistrat wegen Verläumdung der Innungen zur Verantwortung zu ziehen, dem Gewerberathe, wie wir so eben hören, sein Verfahren verwiesen und ihm die Berechtigung abgesprochen, in Zukunft Acten des Magistrats für seinen Geschäftsbedarf zu erfordern. (C.-B.)

— Die neueste Monatsübersicht der Preußischen Bank vom 31. August zeigt eine fernere Abnahme des Geschäftsverkehrs; die Silber- und Papiergeld-Vorräthe sind abermals um 1,699,600 Thlr. und eben so wieder die Depositen-Capitalien um 282,100 Thlr. gestiegen, doch haben sich auch die Beträge der in Umlauf befindlichen Noten um 163,300 Thlr. und das Guthaben der Staatskassen und Privaten um 12,700 Thlr. gehoben; dagegen haben sich das Portefeuille der Bank wieder und diesmal sogar um 1,142,200 Thlr. und der Lombard um 516,300 Thlr., auch die Staatspapiere und Activa ferner um 324,500 Thlr. verringert. (Siehe Berliner Börse.)

** **Freienwalde**, 6. September. Heute fand die Wahl des Landtags-Abgeordneten und dessen Stellvertreters für die Ritterschaft des hiesigen Kreises Statt. Die zahlreich versammelten Stände wählten einstimmig zum Abgeordneten den Domherrn und Ritterschafts-Rath von Bredow, und zu dessen Stellvertreter den Rittmeister von Jena. Beide Gewählte haben den Kreis seit längeren Jahren auf mehreren Provinzial-Landtagen vertreten; die Wiederwahl derselben zeugt von den conservativen Gesinnungen, welche in der Ritterschaft des Kreises vorherrschend sind, da beide Gewählte stets zur strengsten conservativen Partei gehörten.

†† **Königsberg**, 5. September. Heute fand von Seiten der hiesigen Stadtverordneten die Wahl eines Abgeordneten und eines Stellvertreters zum Provinzial-Landtage statt. Es hatten sich zu der Versammlung 85 Mitglieder eingefunden, von denen 50 den Sitzungssaal verließen, als zur Wahl geschritten werden sollte. Von den 35 Zurückgebliebenen enthielten sich 4 der Wahl, so daß von 31 Wählern der Stadtrath Hensche mit 21 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Die Wahl als Stellvertreter fiel auf den Geheimen Commerzienrath Bittrich. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist von Sr. Majestät dem Könige der Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr Eichmann, auf den Antrag des Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten zum Curator der hiesigen Universität ernannt worden.

Tilsit, 3. September. Es bestätigt sich vollkommen, daß unser Bürgermeister in dem Augenblick sein Entlassungsgesuch einreichte, in welchem der Präsident Byern ihm den Auftrag ertheilte, binnen 8 Tagen über den Stand der gegen die Katzenmusiker eingeleiteten Untersuchung an die Regierung zu berichten. Jetzt ist die Anklage gegen 21 Theilnehmer jener „echt-social-demokratischen Kundgebung" von dem Staatsanwalt Neumann erhoben worden, und wird, wie man hört, von dem Gerichtsrath Stahl geführt werden. Von diesen 21 Theilnehmern sind 6 Juden, 8 Handlungsdiener, 2 Landwehrmänner (??), 1 Referendarius, 1 Schreiber auf dem Landrathsamte; einem Ober-Postamts-Secretair soll es gelungen sein, sich zu exculpiren.

Posen, 5. September. (Zum Landtage.) Die „Posener Zeitung" meldet: Die (auch von uns erwähnte) Nachricht des „Goniec Polski", daß der Graf Heliodor Skorzewski seine Ernennung zum Vice-Marschall des Landtags dem Ministerio zurückgeschickt habe, ist durchaus unbegründet. Der Graf befindet sich bereits hier und wird das Amt übernehmen. Auch der Landtagsmarschall Freiherr Hiller von Gärtringen ist hier eingetroffen. Für den Oberbürgermeister Naumann, welcher, wie wir hören, wegen Kränklichkeit sein Mandat aufgegeben hat, wird der Stellvertreter Kaufmann Traeger eintreten.

A* **Reichenbach i. d. O.-L.**, 6. September. [Durchreise Sr. Majestät des Königs.] Wiewohl Se. Majestät der König, von Dresden kommend, der vorhergegangenen Benachrichtigung gemäß, durch den hiesigen, an der Sächsischen Grenze belegenen Bahnhof heute früh 9 Uhr ohne längeren Aufenthalt mit einem Extrazuge hindurch fuhren, hatten doch die Bewohner des hiesigen Orts, um ihre Treue und ihre loyale Gesinnung an den Tag zu legen, auf dem Bahnhofe eine mit den Preußischen Farben geschmückte Ehrenpforte errichtet und begrüßten den theuren Landesvater mit einem aus vollem Herzen kommenden Hoch, was Se. Majestät mit großer Huld aufnahmen. Unmittelbar an der Landesgrenze hatte der hiesige Grundherr eine hohe, mit Guirlanden geschmückte Ehrenpforte errichten lassen, auf der die Preußischen Fahnen weheten. Als Se. Majestät, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann von Sachsen, bald darauf in Görlitz anlangten, wurden Allerhöchstdieselben von den Spitzen der Behörden, dem Offiziercorps und den zahlreich versammelten Landständen daselbst begrüßt; Allerhöchstdieselben waren sehr huldreich gegen die Anwesenden, reisten aber bald, nach eingenommenem Dejeuner, mit Extrapost unter tausendstimmigem Hurrahrufe, zu welchem das Militair-Musikcorps die Nationalhymne anstimmte, nach Schloß Erdmannsdorf weiter.

△ **Hirschberg**, 6. September. Um 5½ Uhr Nachmittags traf Se. Maj. der König von Dresden und Görlitz über Spiller kommend hier ein, fuhr aber gleich direct durch die Stadt hindurch nach Erdmannsdorf. Die Straßen, die Se. Majestät passirten, waren mit Kränzen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt.

Artern, 4. September. Nachdem der Geheime Finanzrath Hesse sein Mandat für die zweite Kammer zufolge seiner Anstellung als General-Consul in Central-Amerika niedergelegt hat, fand heute hier eine Ersatzwahl statt, bei welcher der Graf von Werthern auf Beichlingen die Majorität hatte.

Koblenz, 5. September. Heute Mittag hat uns J. K. H. die Frau Herzogin von Orléans mit ihren Söhnen wieder verlassen, um ihre Reise nach Eisenach fortzusetzen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen gab Derselben auf eine Stunde rheinaufwärts das Geleite.

Bei der gestern erfolgten Ersatzwahl der ritterschaftlichen Mitglieder des Provinzial-Landtages wurden die Herren Graf v. Loë und v. Salis-Soglio hierselbst, v. Karnap-Bornheim auf Bornheim bei Bonn, v. Müller auf Haus Metternich und von Bianco in Köln gewählt. (Pr. Z.)

† **Wien**, 6. September. [Der Kaiser. Die Anleihe. Vermischtes.] Se. Maj. der Kaiser ist heute in Schönbrunn eingetroffen. Derselbe wird nach Besichtigung des Lagers im Marchfelde die Italienische Reise antreten. Daß er aber auch Mailand besuchen werde, wie von einigen Seiten her mit Bestimmtheit behauptet wird, möchte ich sehr bezweifeln.

Das heute in der „W. Z." erschienene Allerhöchste Handbillet spricht die Anerkennung des Grundsatzes aus, welchen der Finanzminister seit langer Zeit festgehalten hat: nämlich nicht durch große und energische, momentane und, wie nicht zu läugnen, auch mehr zweifelhafte Operationen die Finanzen zu reguliren, sondern durch die, wenn auch langsamere, doch sichere Gleichstellung der Ausgaben und Einnahmen, so weit sie vor der Hand erzielt werden kann, dann aber durch Erreichung eines Ueberschusses dem gesunkenen Credite wieder aufzuhelfen. Durch dieses Kaiserliche Altenstück werden alle jene Gerüchte widerlegt, welche von einem Zwiespalt oder einer Differenz in den höchsten Kreisen in Bezug auf diese Frage wissen wollten. Nichtsdestoweniger wird zur Deckung des vorerst noch bestehenden Deficits eine Anleihe eröffnet und bereits am Dienstag aufgelegt werden. Die Summe dieses Anlehens wird mit 80 Millionen angegeben, und den Geldgebern wird es freigestellt sein, sich die Procente in Papier — 5 pCt. — oder in Silber — 2½ pCt. — auszahlen zu lassen. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß mehr als die Hälfte der Anleihe bereits von inländischen und ausländischen Banquiers gezeichnet sein soll. (?) Von den inländischen Banquiers soll sich nach Angabe der Börse — die freilich eine sehr zweifelhafte Quelle ist — das Haus Rothschild mit 12, Sina mit 5 und Eskeles mit 3 Millionen betheiligt haben.

Se. Maj. der Kaiser hat dem kurfürstlich Hessischen Staats-Minister Hassenpflug das Großkreuz des Oesterr. Leopoldordens und dem kurfürstlichen Ministerialvorstand des auswärtigen Departements, von Baumbach, den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Der Humorist M. G. Saphir ist wegen eines Artikels, der unziemliche Anspielungen auf die bekannten kaiserlichen Handschreiben enthielt, in kriegsrechtliche Untersuchung gezogen und im Laufe derselben gestern verhaftet worden. — Am 28. v. M. sind in dem Dorfe Wörgl bei Innsbruck fünf große Häuser abgebrannt, und leider ein Hüttenmeister während seiner Hülfeleistung umgekommen. Se. Maj. der König von Preußen, welchem am 29. auf der Durchreise in Wörgl das Brandunglück vom k. k. Bezirkshauptmann vorgetragen wurde, hat den am meisten Nothleidenden 12 Fr.d'or in Gold zusenden lassen.

Der Posener „Goniec" vom 5. d. M. schreibt aus Krakau: Nicht nur in Lemberg und Wiliczka sind mehrere Personen verhaftet worden, auch in Krakau sind Haussuchungen bei bis jetzt nicht politisch bescholtenen Männern vorgenommen worden, wie bei dem Director der Druckerei des „Czas", Dunajewski, den Literaten Kalinski und Radwanski, bei dem Priester Ksiengarski und Anderen. Es scheint, daß die Nachsuchung den Zweck hatte, Beweise aufzufinden, daß die obigen Personen Verbindungen mit den Emigrirten in London unterhielten; doch ist keiner von ihnen verhaftet worden.

Prag, 6. Sept. Der Magistrat hat die Verordnung erlassen, daß ohne seine Bewilligung und Meldschein kein Jude die Christenquartiere beziehen dürfe. Der Uebertreter dieser Verordnung muß 72 Fl. C.-M. Strafe zahlen. (Fr. S.-Z.)

ρλ **München**, 4. Sept. [Vermischtes.] Seine kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist heute nach Hohenschwangau abgereist, wo sich derselbe beim regierenden Königspaar verabschieden und sodann nach Rom und Palermo gehen wird. — In Betreff der Reorganisation des königl. Kadetten-Corps ist heute eine Allerhöchste Entschließung erschienen. Die Zahl der Zöglinge bleibt wie bisher auf zweihundert festgesetzt, welche sich in vier Abtheilungen von Freistellen und in solche Stellen, die das ganze Kostgeld mit 408 fl. jährlich zahlen, theilen. — Laut Ausweis für das Etats-Jahr 1848—49 beträgt der Vermögensstand der sämmtlichen Militair-Fonds die Summe von 5,214,899 fl. 34 kr. 6 hl.

Salzburg, 3. Sept. In der heutigen Sitzung der vierzehnten Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe wurde für die nächstjährige fünfzehnte Versammlung die Stadt Hannover, und zum Präsidenten derselben Graf Bernstorff-Gartow, k. Hannov. Landrath, gewählt.

Stuttgart, 5. September. Professor Gerber in Erlangen hat den Ruf als Professor für Deutsches Recht in Tübingen angenommen und ist zum Vicekanzler der Landes-Universität ernannt worden. (S. M.)

Kassel, 5. Sept. [Urtheil.] Den Mitgliedern der Direction der Hauptstaatskasse, Geheimerath Schotten, Oberfinanzrath Horn und Oberfinanz-Assessor von Schmerfeld, ist heute das Erkenntniß des General-Auditorats eröffnet worden. Das dieselben zu einer Freiheitsstrafe von einigen Monaten und zur Erstattung von einigen Tausend Thalern Verlusten an den Wege- und Brückengeldern verurtheilende Erkenntniß des Kriegsgerichts ist von dem General-Auditoriat aufgehoben, und die Angeklagten sind von den ihnen zur Last gelegten Vergehen freigesprochen worden.

Heute Morgen 6 Uhr 10 Min. fand die Hinrichtung des vom hiesigen Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilten Eisenbahn-Bureau-Dieners Hildebrand Statt.

Mainz, 4. Sept. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem K. Preußischen General-Lieutenant und Commandanten der hiesigen Bundesfestung, von Schack, den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen. — Gestern Abend ist der Commandirende des K. Preußischen 8 Armee-Corps, General v Hirschfeld, hier eingetroffen und im Rheinischen Hof abgestiegen. Auf dem großen Bruch ließ derselbe heute sämmtliche hier in Besatzung stehende Preußische Truppen im Feuer manövriren.

Braunschweig, 6. Sept. Die „Nieder-Sächs. Ztg." meldet: Man spricht davon, daß mehrere Bremer Cigarrenfabrikanten beabsichtigen, hier Cigarren- und Tabaksfabriken zu gründen, da die neue Erhöhung des Einfuhrzolls auf Cigarren den dortigen Handel sehr drücke. Ein hiesiger Kaufmann, der früher ein ziemlich bedeutendes Geschäft mit importirten Cigarren machte, hat bereits eine großartige Cigarrenfabrik angelegt. — Auf Schutzzoll?!

Hannover, 6. Sept. Se. Maj. der König hat dem königlich Preußischen Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Decker zu Berlin die vierte Klasse des Guelphen-Ordens verliehen.

☐ **Oldenburg**, 4. September. Die „Neue Brem. Ztg." schreibt: Eine wichtige Nachricht kommt uns heute aus Oldenburg zu. Se. Königl. Hoheit der Großherzog soll den Entschluß gefaßt haben, die Landesversammlung zur Vornahme jener Verfassungsabänderungen aufzufordern, welche durch die Umstände gebieterisch erheischt werden.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 5. September. [Zu der entdeckten Verschwörung.] Es herrscht in diesem Augenblicke hier eine Aufregung und eine Bewegung, wie wir sie seit langer Zeit nicht erlebt haben. In den Arbeitervierteln und unter den Rothen verräth die unverkennbare Bestürzung, die Unruhe, die Angst namentlich einzelner Führer hinlänglich, daß die Razzia, welche die Polizei in diesem Augenblicke angestellt hat und noch fortsetzt, tief und störend eingreift in die Organisation der Gesammt-Demokratie. Ein Theil der Truppen ist consignirt, die Telegraphen arbeiten unaufhörlich, im Capucinerhotel und auf allen Ambassaden herrscht eine Thätigkeit, die nur von der Carlier's und seiner Agenten übertroffen wird. Der kön. Preußischen Polizei verdankt Carlier die wichtigsten Nachweisungen und erkennt das offen und dankbar an. Die verhafteten Individuen, deren Zahl sich bis jetzt auf 273 beläuft, gehören alle verschiedenen demokratischen Ausschüssen an, die, ihr Losungswort von London empfangend, eine Propaganda des Verbrechens über ganz Europa bildeten. Bezeichnend für die Zwecke dieser Heroen des Meuchelmords, der Schande und Bestialität ist ein Rundschreiben des hirntollen Meuchelmörderausschusses zu London vom 1. August d. J., in dem es heißt: die Sectionschefs hätten sofort ein Revolutions-Tribunal zu bilden in jeder Section und ihm eine Liste der Feinde des Volks in der Section zu übergeben, um selbe sobald als möglich zur Strafe ziehen zu können.

Unter den Verhafteten befinden sich sehr viele Deutsche; außer Meyer, den ich Ihnen schon genannt, erregt besonders ein Wiener Jude Namens Siegmund Engländer Aufsehen, er ist Correspondent der „Ostdeutschen Post" in Wien und Redacteur des Deutschen Artikels in der „ministeriellen Generalcorrespondenz" des Herrn Havas hier. So verschmähen selbst die engagirtesten Rothen das ministerielle Geld nicht. Sie nennen das in ihrem Gaunerjargon unter sich: die Mittel der Reaction schwächen! und rühmen sich solcher Heldenthaten mit besonderer Lust.

Herr Léon Faucher hat Herrn Havas auch heute ins Ministerium rufen lassen und ihm sehr derbe Wahrheiten darüber gesagt, daß er einen solchen Menschen, wie diesen Engländer, bei seinem Blatte geduldet habe. Komisch ist es, daß die Preußen unter den Verhafteten lauter Schneider sind. Uebrigens sind die gemachten Entdeckungen von großer Bedeutung. Das Deutsche Central-Comité in Paris empfing seine Ordres direct von Ruge in London, Meyer präsidirte darin und gab seine Befehle direct an die 40 demokratischen Vororte in Deutschland und Frankreich. Die gefundenen Schriftstücke predigen die wildesten communistischen Theorieen und Lehren und compromittiren eine Menge von Personen in Frankreich und Deutschland. Aus den Dokumenten geht unwiderleglich hervor, daß die Demokratie die Absicht hatte, in nächster Zeit einen großen Schlag zu führen, die genauesten Anweisungen waren vorhanden, nach denen man sich der Waffen-Depots und der öffentlichen Gelder bemächtigen sollte, und die Aechtungslisten der Feinde des Volkes erwarteten eine expeditive Justiz. Ziel und Zweck der Bewegung war ausgesprochen: die Herrschaft des Proletariates, absoluteste Nivellirung.

Welchen Schrecken diese Entdeckungen in den Reihen der Rothen hervorgebracht, können Sie denken; mehrere Montagne-Brüder sind sofort abgereist, ein Abendblatt versichert, es seien Haftbefehle gegen mehrere Volksrepräsentanten erlassen; — ist das richtig, so ist die Flucht erklärt. Angesichts dieser Dinge hat sich auch die Quästur der Nationalversammlung ermannt, sie hat gestern dem eigenmächtig von der Linken niedergesetzten Ueberwachungsausschuß den Saal schließen lassen. Victor Hugo und seine Spießgesellen hielten ihre Verschwörersitzungen bis jetzt ungestört in dem ehemaligen Thronsaal. Uebrigens hatte Carlier die Absicht, diese Montagnards im flagrant delit gegen das Gesetz über geheime Gesellschaften arretiren und in sein Hôtel in der Jerusalemerstraße bringen zu lassen. Repräsentanten dürfen bekanntlich nur im flagrant delit verhaftet werden.

Die Revisionsbewegung hat nun bald ihr Ende erreicht, von den 86 Generalräthen Frankreichs haben bis jetzt 80 gesprochen und 78 haben die Revision verlangt, aber nur 5 kurzweg die Verlängerung der Präsidentschaft Bonaparte's. Aufsehen erregt hier das Votum des Generalraths der untern Loire, der kurzweg verlangt, die Nationalversammlung solle König Heinrich V. bitten, den Thron seiner Väter zu besteigen. Das heißt wenigstens offen und ehrlich seine Farbe zeigen.

Die „Patrie" enthält folgende anscheinend amtliche Note: „Seit einiger Zeit ist fortwährend in den Deutschen und namentlich Oesterreichischen Journalen von einem angeblich zwischen der päpstlichen Regierung und dem General Gemeau, Oberbefehlshaber unserer Occupationstruppen in Italien, ausgebrochenen Mißverständnisse die Rede. Die Taktik dieser Journale ist leicht zu errathen; zum Glück ist aber das Gerücht, dem sie im Publikum Glauben verschaffen möchte, durchaus unbegründet. Wir müssen sogar hinzusetzen, daß zwischen dem Papste, Hrn. v. Rayneval, unserem Gesandten in Rom, und General Gemeau das vollkommenste Einvernehmen besteht, und daß niemals unsere Truppen sich über ihre Verhältnisse, sei es zur Bevölkerung oder zur Verwaltung, zu beklagen hatten."

Vergangene Nacht hat man im dritten Bezirke zehn Flintenschüsse gehört. Die Wache trat unter das Gewehr. Bis jetzt weiß man nicht, was dieselben zu bedeuten hatten.

Die Anhäufung von Baarvorräthen in der Bank dauert fort, sie sind in dieser Woche wieder um 6 Millionen auf 619 Millionen gestiegen, dagegen hat der Notenumlauf um 3½ Millionen abgenommen und beträgt nur noch 527 Millionen, so daß der Baarvorrath den Betrag der umlaufenden Noten jetzt bereits um 92 Millionen übersteigt. Das Portefeuille hat sich nur um ½ Million vermehrt und beläuft sich jetzt auf 100 Millionen, auch das Guthaben des Schatzes fährt fort zu steigen und hat sich in den letzten 8 Tagen, fast um 4 Millionen, auf über 125 Millionen erhöht. — Die Stadt Tournay (Dep. Hautes-Pyrénées) hat ein nachahmenswerthes Beispiel edler, patriotischer Gesinnung gegeben, indem sie zu Gunsten der acht Gendarmen, welche in Laurac so heldenmüthig das Gesetz gegen eine Rotte von 500 Demokraten vertheidigt haben, eine Sammlung veranstaltete, deren Liste sich rasch mit Unterschriften gefüllt hat. Eine Subscription zu demselben Zwecke ist bereits in der Stadt Annonay eröffnet worden. — In einem der Boulevards-Theater wird man binnen Kurzem ein Stück: „Wishington" betitelt, geben; in diesem Stücke kommt eine Scene vor, in welcher das Volk von Philadelphia in Masse die Wiedererwählung des Präsidenten der Vereinigten Staaten verlangt.

† **Paris**, 5. Septbr. [Ein achtungswerther Magistrat.] Unter den gestern verhafteten Personen befindet sich eine Magistratsperson, Hr. d'Antoine. Sein Schwager, Hr. Carré, Mitglied des Appellhofes, erschien in dem Bureau der „Voix du Proscrit" in dem Augenblicke, wo der Polizei-Commissär die saisirten Papiere versiegelte. Ein sehr compromittirender Brief des Hrn. Ledru-Rollin, den der Polizei-Commissär vorgelesen und auf den Kamin gelegt hatte, verschwand plötzlich. Alle Personen, welche zugegen waren, wurden untersucht, nur nicht Herr Carré, den der Polizei-Commissär zu verdächtigen nicht wagte. Der Brief hat sich nicht gefunden.

Den Nachrichten aus den Departements sieht man mit Ungeduld entgegen, da nach allen Richtungen hin der Befehl geschickt wurde, auf die ausländischen Emissäre zu fahnden.

Hr. Thiers ist heute hier eingetroffen.

γ **Paris**, 3. Septbr. [Generalräthe und Republik.] Gestern Abend mühte die „Patrie" sich vergeblich ab, um den Beweis zu führen, daß alle Abstimmungen der Generalräthe für die Revision der Verfassung in bonapartistischem Sinne gemeint wären, daß demnach bis jetzt 52 Departements für die Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon's und nur 5 gegen dieselbe votirt hätten. Ja, das „Bulletin de Paris" glaubt, den Knoten ganz einfach durch den Machtspruch zerhauen zu haben: „Die Generalräthe wissen, so gut wie jeder vernünftige Mensch in Frankreich, daß Revision und Prorogation in diesem Augenblicke für uns identisch sind; wer also für die Erstere stimmt, der meint damit eigentlich die Letztere." Um die völlige Unhaltbarkeit derartiger Raisonnements zu zeigen, genügt es z. B., abgesehen von allen anderen Verhältnissen, nur auf die Verhandlungen im Departement Cher zu verweisen. Nach den heute eingegangenen Berichten waren anfangs fast alle Mitglieder des dortigen conseil général einig darüber, die Durchsicht der Constitution zu verlangen; ein Anhänger des reinen Legitimismus stellte daher den Antrag auf totale gesetzliche Revision im Sinne des Artikels 111. Nur acht von den anwesenden Räthen erklärten, sich der Abstimmung enthalten zu wollen, so lange jener Antrag nichts weiter ausdrücke, als die sämmtlichen Parteien gemeinsame Unzufriedenheit mit der bestehenden Verfassung. Sobald dagegen im Laufe der Debatte der Vorschlag eine bonapartistische Färbung annahm, wuchs bei jedem Scrutinium die Zahl der Nichtstimmenden, wenn auch unter den Stimmenden die Partisanen des Präsidenten immer noch die Majorität hatten. So wurde zuerst das Wort „total" gestrichen, dann das Wort „legal", schließlich auch der Satz: „in Uebereinstimmung mit dem Artikel 111." Jetzt hielt Duvergier de Hauranne die Rede, welche gegenwärtig die Runde durch alle Französischen Blätter macht und die — an sich ziemlich bedeutungslos — erst durch die begleitenden Umstände von Wichtigkeit ward. Sie variirt nach allen Seiten hin den Grundgedanken: „Die ganze Verhandlung ist — wie die letzte Abstimmung der National-Versammlung beweist — eine Spielerei, wenn man an die Möglichkeit einer gesetzlichen Revision glaubt; sonst aber ist sie straffällig." Positiven Inhalt hat die Rede des alten dynastischen Oppositionsführers weiter gar keinen, und selbst die angeführten Worte wären eine nichtssagende Phrase, wenn die Regierungspartei die Kraft und den Muth hätte, zu erklären, daß sie die sogenannte „Straffälligkeit" gar nicht scheut. Da sie aber gern eine Illegalität auf gesetzlichem Wege begehen möchte, so mußte sich der innere Widerspruch in ihren eigenen Principien an ihr selber rächen; sie war in der Schlinge gefangen. Während der erste, ganz unbestimmt gehaltene Revisionsantrag fast alle Stimmen für sich hatte, wurde nunmehr der bonapartistische bei der Schluß-Abstimmung verworfen. Das heißt denn doch deutlich genug: Die Verfassung behagt uns eben so wenig wie die Präsidentschaft Louis Napoleon's. Im Cher-Departement ist durch die erwähnten Zufälligkeiten die Sache zur klaren und unumstößlichen Entscheidung gekommen: woher denn wissen die Blätter des Elysée, ob nicht die Abstimmungen aller übrigen Generalräthe — mit alleiniger Ausnahme desjenigen von Saone-et-Loire, wo die eigentliche Grundfrage umgangen wurde — ganz denselben Sinn haben?! —

Ohne Chancen ist übrigens Napoleon sicher noch nicht und die hauptsächlichste liegt in der Erbärmlichkeit der Pariser Bourgeoisie. „Sie kennen" — sagte mir ein Franzose — „Sie kennen unsere Epiciers nicht. Warten Sie noch einige Wochen, höchstens noch einige Monate ab, bis die Capitalien anfangen, sich zu verstecken, und Sie werden sehen, wie dieselben Leute, die heute nicht müde werden, Bonaparte alle möglichen Stänkereien zu bereiten, vor ihm kriechen, ihm die Füße lecken!" Sein Feldzugsplan ist in Kurzem folgender: Zuerst Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, dann Ausschreibung der allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung im Februar — dies ist der einzige von den bekannten Vorschlägen Delamarre's, dem das Elysée selbst beistimmt. Fallen diese Wahlen entschieden Bonapartistisch aus, so wäre es allerdings nicht unmöglich, daß die jetzige völlig abgelebte Legislative, die dann eine neue, ihr feindliche Versammlung bereits im Rücken hätte, sich zu allem, selbst zur legalen Verfassungsrevision verstände. Oder auch, wenn dies nicht der Fall ist, kann Napoleon, unterstützt von dem moralischen Drucke, den die neue, im Embryo vorhandene Kammer ausüben würde, alsdann ruhig das Resultat der Präsidentenwahl abwarten. Vereinigt sich dabei wieder eine entschiedene Majorität auf seinen Namen, so kann er es — getragen von der Angst der Bourgeoisie bei der hereinbrechenden Krisis — wohl wagen, gegen den Buchstaben der Verfassung zu acceptiren und vielleicht darauf rechnen, daß kein Wahlbureau sich erkühnen wird, die auf ihn fallenden Stimmzettel als illegal zu zerreißen.

Es fehlt jedoch viel daran, daß diese Rechnung eine sichere wäre. Einmal ist das Gesetz vom 31. Mai so leicht nicht abgeschafft. Die Orleanisten werden es aus Leibeskräften festhalten und, wie die Sachen jetzt stehen, werden ihnen die Legitimisten wahrscheinlich darin zur Seite stehen. Eben so wenig wird die Bourgeoisie ihren Abscheu vor dem allgemeinen Wahlrecht eher überwinden, als bis die blasse Furcht ihr wieder auf dem Nacken sitzt — und doch drängt die Zeit. Zweitens aber ist es denn wirklich wahrscheinlich, daß das vote universel ein Napoleonistisches Resultat liefert? Kann man im Ernste daran denken, daß die 3 Millionen Wähler für die Prorogation stimmen werden, die eben unter Bonaparte's Präsidentschaft als „vile multitude" ihres Wahlrechts beraubt sind? Daß sie sich jetzt durch die kläglichen Manoeuvres Véron's täuschen lassen werden, welcher die ganze Verantwortlichkeit für das Gesetz vom 31. Mai von dem Präsidenten ab auf die Volksvertretung wälzen will? Im Elysée glaubt man es mit Bestimmtheit und rechnet auf das Bedürfniß nach Ruhe als mächtigstem Bundesgenossen. Man vergißt nur, daß jenes Bedürfniß eben unter den drei Millionen, denen man ihr Wahlrecht wiedergeben will, am wenigsten existirt — daß gerade sie sehnsüchtig auf den Augenblick warten, wo sie die ihnen aufgezwungene Legalitätsmaske abwerfen können!

Großbritannien.

Von Seiten Lord John Russell's wurde der Stadt Liverpool die officielle Anzeige gemacht, daß die Königin daselbst am 6. October einzutreffen gedenke.

Es scheint kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß der Herzog von Norfolk, der erste Peer des Reiches, zur anglicanischen Kirche übergetreten ist. — Eine der Irischen Celebritäten des Jahres 1843, der Priester Thomas Thierney, eifriger Anhänger O'Connell's und der Repeal-Bewegung, ist vor einigen Tagen gestorben.

Mehrere Zeitungen heben folgende Angaben Lord Glengall's über die Bevölkerung Irlands hervor: „Im Jahre 1822 zählte Irland bei einer Bevölkerung von 8 Millionen nicht mehr Seelen als 1,900,000 Protestanten. Im Jahre 1851 ist die Anzahl der Protestanten, in Folge verschiedener Ursachen, zu denen auch die häufige Bekehrung zum Protestantismus gehört, auf beinahe 3 Millionen gestiegen; die allgemeine Bevölkerung Irlands aber ist auf 6,500,000 Seelen heruntergegangen, so daß die Katholiken eine Majorität von bloß 500,000 haben. Unter den zahlreichen Auswanderern nach Amerika bilden die Protestanten eine ungemein kleine Minorität."

Agrarische Verbrechen nehmen in Irland wieder überhand und verbreiten auf dem Lande allgemeinen Schrecken. Auf einem Gute in Cavan traten am Sonntag fünf Bewaffnete in das Haus eines alten Pächters, der sich allein in seinem Garten befand, schossen ihm erst ins Bein, dann in die Brust, luden ruhig ihre Flinten und kehrten über die Grenzen der benachbarten Grafschaft Leitrim, woher sie gekommen waren, zurück. Der Ermordete hatte sich dadurch Haß zugezogen, daß er ein Feld pachtete, welches einem Anderen wegen langer Zinsrückstände gekündigt worden war. Eben so greift ein Manöver um sich, welches darin besteht, daß ein Pächter, der seinem Gutsherrn ein paar Jahr Zins schuldig ist und daher fürchten muß, daß dieser die Ernte in Beschlag nimmt, um sich schadlos zu halten, sich die Ernte von freundlichen Dieben stehen, fortschleppen und verkaufen läßt. Ein Haufe von 30 bis 40 Leuten erscheint bei Nacht und Nebel oder wo möglich Sonntags früh, wenn Polizei und Gutsaufseher in der Kirche sind, auf dem verschuldeten Grundstück, mäht rasch das Getreide und verschwindet damit. Der verschuldete Pächter kann, wenn er will, den Bestohlenen spielen, erhält aber den Ertrag seiner Ernte in baarem Gelde von den befreundeten Räubern zurück.

Unter den Passagieren des in England angelangten Schiffes „Montrose" befindet sich Graf de Lavradio, der neue Portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe.

Italien.

Mailand, 1. September. Laut Kundmachung der K. Statthalterei wird das Verbot, die Lombardische Grenze in der Richtung von Piemont und der Schweiz zu überschreiten, nunmehr auch auf die Grenze gegen Parma, Este und den Kirchenstaat ausgedehnt. Die Dawiderhandelnden sollen mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft werden, wenn sich durch die Uebertretung nicht anderweitige Indicien herausstellen.

Venedig, 26. August. [Große Paläste und ein kleiner Tisch.] Im ehemaligen Palaste Pesaro, einem der herrlichsten am Canal grande, werden großartige Restaurations-Arbeiten vorgenommen. Der Oesterreichische Baron v. Liebenberg hat denselben käuflich an sich gebracht und ist gesonnen, den Carneval in demselben zuzubringen. Auch der Palast Vendramin-Calergi, gegenwärtig Eigenthum der Herzogin v. Berry, wird für den künftigen Carneval eingerichtet, den die Eigenthümerin dort verleben will. Ueberhaupt haben sich verschiedene hohe Personen Besitzthum in Venedig erworben. So ist der Palast Cavalli, welcher dem Erzherzog Friedrich gehörte und worin dieser Prinz starb, gegenwärtig Eigenthum des Grafen v. Chambord; der Palast Rezzonico gehört Don Carlos von Spanien. Der Palast Grassi soll von einem Ungarischen Maler angekauft werden, in letzterer Zeit aber an Kaiser Ferdinand übergegangen sein. Der Palast Foscari ist Caserne. Interessant mag es auch sein, zu erfahren, daß der ehemaligen Tänzerin Taglioni 4 Paläste am Canal grande gehören, darunter der prächtige Palast, genannt Cà d'oro. — Die hiesige Handelskammer hat dem Marschall Radetzky ein prächtiges Geschenk bestimmt, nämlich einen aus Holz, gemaltem Glas, Steinen und Gold zusammengesetzten Schach-Tisch, welcher gegenwärtig im Palazzo ducale zu sehen ist. Die Handelskammer will hiermit dem greisen Helden ihre Erkenntlichkeit für seine Verwendung um die Wiedererlangung des Freihafen-Privilegiums ausdrücken. So besagt eine Inschrift am Rande des Tischchens.

Rom, 28. August. (Ermordung Dandini's.) Die Zahl der Attentate ist heute noch um ein bemerkenswerthes vermehrt worden. Es war damit auf das Leben des Generalassessors der Polizei, Dandini de Silva, abgesehen, der von den Führern der republicanischen Reaction wegen seiner Strenge gegen sie vielleicht am meisten gehaßt wird. Als er diesen Morgen durch eines der Gäßchen in der Nähe des Theaters Metastasio ging, schlich ihm unbemerkt ein junger Mann von kleiner Statur nach und stieß ihm mit einer geschickten Wendung das Messer in den Leib, worauf er, das Mordwerkzeug in der Wunde zurücklassend, eiligst davon floh. Der Stoß scheint lebensgefährlich zu sein. Dandini de Silva ist ein Verwandter des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Cardinals gleichen Namens. — Nach Französischen Blättern sind die Mörder des Canonicus Marzolini, Abgesandten des Herzogs von Parma zu Rom, in den Händen der Justiz. Nach denselben Berichten soll der Cardinal Altieri die Römischen Staaten noch gar nicht verlassen haben, sondern die Marken und die Romagna gegenwärtig bereisen.

Sinigaglia, 1. September. Ich benütze die wenigen Augenblicke, di mir das Wechseln der Pferde des Eilwagens, mit dem ich reise, vergönnt, um Ihnen eine Trauerbotschaft mitzutheilen. Wir begegneten bei unserm Eintritt in Sinigaglia dem Leichenzug des Grafen Lothar v. Erbach-Fürstenau, Rittmeisters im K. K. Husaren-Regiment Fürst Reuß, der seinen frühzeitigen Tod am 28. v. M. beim Baden im Meere gefunden hatte. Nur ein Schlaganfall kann den Faden seiner Tage abgeschnitten haben, da der flache Strand, bei einer Tiefe von kaum drei Fuß Wasser, unmöglich ein Ertrinken voraussetzen läßt. Man sagt, der päpstliche Civilgouverneur von Sinigaglia, der zufällig am Ufer spazieren ging, habe ihn untertauchen und nicht wieder zum Vorschein kommen sehen. Statt dann selbst ins Meer hineinzutreten, war er so besinnungslos (so erzählte man, ohne daß ich es verbürgen kann), in die Stadt zurückzueilen, um einigen Oesterreichischen Offizieren das Begebniß anzuzeigen. Ihre Hülfe mußte denn freilich zu spät kommen. (A. A. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. August. [Vermischtes.] Aus Alicante wird geschrieben, daß die Getreide-Ernte dort eine gesegnete gewesen sei, und daß man gleiche Hoffnung zu der Wein- und Oel-Ernte hege. — Es ist seit 1835 dieses das erste Jahr, in welchem unser Clerus das ihm versprochene Gehalt regelmäßig bezieht. — Anfangs September wird mit den Erdarbeiten der von Aranjuez nach Cartagena fortzusetzenden Eisenbahn begonnen werden. — Die Familie Munoz schickt sich an, Madrid zu verlassen, um den Winter in Paris zu verbringen. Das Volk sagt: „Buen viage" und wünscht deren Nimmerwiederkehr. (K. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 2. September. [Vermischtes mit Glossen.] Eine wahrhaft volksthümliche Maaßregel, die Herr Blösch gegenwärtig in's Werk setzt, scheint die radicale Agitation, die um uns tobt, bedeutend zu besänftigen und läßt sich an, als sollte wirklich die Demagogie hier noch einmal der wahren Demokratie unterliegen. Bevor nämlich das so wichtige Gemeindegesetz dem am 22. d. M. wieder einzuberufenden Großen Rath zur Berathung wird vorgelegt werden, bereist gegenwärtig Hr. Blösch, der Verfasser des Entwurfes und der beste Kenner unserer complicirten Gemeindeverhältnisse, die verschiedenen Districte des Cantons, um in persönlicher Besprechung mit den Ausgeschossenen der Gemeinden die individuellen Wünsche und Bedürfnisse einer jeden zu erörtern. Nachdem früher ähnliche schriftliche Anfragen in Bezug auf das Schulgesetz ziemlich schnöde abgewiesen worden, scheint hingegen diese mündliche Verhandlung über Erwarten zu gelingen, wie z. B. aus Thun berichtet wird. Bekanntlich wird der günstige Erfolg der letzten Wahlen in Würtemberg einer ähnlichen Rundreise des Ministers v. Linden zugeschrieben. — Selbst die radicale Regierung von Neuenburg thut gegenwärtig einen Schritt der Annäherung zum jetzigen Bern, indem sie den Juden Baßwitz, welcher im Januar v. J. Veranlassung zu dem Aufstand in St. Imer geworden ist, endlich aus ihrem Gebiet verweist, weil er allerdings weder als Arzt noch als Bürger sich legitimiren könne. Die „Revue" des Herrn Fazy widerspricht der Angabe des Englischen „Globe", daß das Flüchtlings-Comité in London an Genf habe das Ansuchen stellen lassen, dort das rothe Conclave für Bestimmung eines Französischen Präsidentschafts-Candidaten abzuhalten. — Herr Adolph Picket von Genf, welcher schon durch eine gekrönte Preisschrift über die Verwandtschaft des Celtischen mit der indogermanischen Sprachfamilie bekannt ist, hat nun in der eidgenössischen Artillerieschule in Thun eine Reihe von Versuchen mit Hohlkugeln glücklich beendigt, welche, ohne Brandröhre, bloß durch das Anprallen am Ziele oder durch das Aufstoßen auf der Erde explodiren. Von 100 Kugeln entsprachen durchschnittlich 80 dem gewünschten Erfolge; andere platzten erst beim zweiten Ricochet, andere gar nicht. — In London hat die Schweizerindustrie 2 erste Preise und 13 zweite erhalten. Von den ersteren fiel einer dem Herrn Lutz für Spiralfedern, der andere Hrn. Daguet für optische Gläser zu. Wir haben selbst Flintgläser von dem Letztern gesehen für Refractoren im Werth von 15- bis 20,000 Frcs.

Die Temperatur ist plötzlich so tief gefallen, daß jetzt an den Bergen so früh Schnee liegt, wie seit 50 Jahren nicht. Auch der Rigi, auf welchem sich jetzt noch täglich über 200 Reisende einfinden, ist ganz weiß.

B* **Bern**, 2. September. Nach einstimmigem Beschluß des Regierungsrathes wurde heute früh Herr Stämpfli aufgefordert, sich in das Gefängniß zu begeben, was bis Abends 9 Uhr seinem freien Willen anheimgestellt ist. Herr Stämpfli machte einige Einwendungen, auf welche aber nicht eingetreten wurde.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. September. (Vermischtes.) Se. Maj. der König ist gestern Mittag wieder nach Schloß Frederiksborg zurückgekehrt. — Der Prinz Christian von Glücksburg ist gestern, von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt, hier wieder eingetroffen. — Auch der bisherige Oesterreichische Vice-Admiral Dahlerup ist hier angelangt. — Der Kriegsminister, von Fibiger, bisher Oberst in der Königl. Artillerie-Brigade, ist vom Könige zum General-Major ernannt worden. — „Faedrelandet" hat in Erfahrung gebracht, daß der Reichstag wahrscheinlich zum 4. October einberufen werden wird. Zum Sonntage wird Graf Reventlow-Criminil wieder hier erwartet, um an den Verhandlungen des Staatsraths über die künftige Organisation des Staates theilzunehmen. — Der bekannte Dichter Hauch, früher Professor der Sprache, Alterthumswissenschaft und Literatur des Nordens in Kiel, ist zum Professor der Aesthetik an der Kopenhagener Universität ernannt.

Schweden.

Stockholm, 29. August. (Die Eisenbahn-Angelegenheit) ward am 27. d. in ihren Hauptpunkten in allen vier Reichsständen nach langen und warmen Debatten entschieden. Im Bauernstande wurde der Antrag der Staats-Comitée mit großer Stimmenmehrheit verworfen; nur wenig Redner traten dafür auf. In den andern drei Ständen wurde sowohl die Ausdehnung der Bahn von Hult bis Köping als die verlangte Garantie für 5 pCt. Zinsen von 5,000,000 Thlr. Bco. in 40 Jahren genehmigt.

Rußland.

△* **Warschau**, 4. September. Nachdem J. Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna, Gemahlin Sr. K. H. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, gestern um 9 Uhr früh dem Gottesdienste in der Hofkapelle auf Lazienki beigewohnt hatte, ist J. K. H. im besten Wohlsein nebst Ihrer hohen Familie und Ihrer Begleitung an demselben Tage um 11 Uhr Vormittags nach St. Petersburg abgereist.

— Gestern wurde hier das 25jährige Jubiläum der Krönung Sr. Maj. des Kaisers auf's Feierlichste begangen durch Gottesdienst in den Kirchen sämmtlicher Confessionen, Gesang und Reden in allen Gymnasien und Schulen, ein Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten Gorczakow, Generaladjutanten Sr. Maj. Die Feierlichkeit schloß mit Freitheater und einer glänzenden Erleuchtung der Stadt.

Nordamerika.

New-York, 23. August. (Nachrichten aus Cuba) melden die Landung von Lopez mit 450 Mann in Matanzas; er befand sich jedoch in einer kritischen Lage. Der Spanische Kriegsdampfer „Habanero" nahm, heißt es, vier Boote mit Invasionisten

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. September 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel. v. Engel, Königl. Ober-Stallmeister, nebst Frau Gemahlin, aus Dresden. v. Mierzynski, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Bythin. — Hotel des Princes. v. Blumenthal, Regierungs-Präsident, aus Danzig. v. Reumont, Königl. Preuß. Legations-Rath, aus Rom. v. Wagner, Königl. Preuß. General-Consul, aus Warschau. v. Hagen, Landschafts-Rath u. Rittergutsbesitzer, aus Prenzlau. v. Koeller, Rittergutsbes., nebst Gemahlin, aus Cantreck. — Hotel de Russie. v. Hennickstein, Gutsbesitzer, aus Wien. Schnür, Herzogl. Coburgischer Geheimer Ober-Finanz-Rath, aus Coburg. Fr. v. Potkamska, Gutsbesitzerin, nebst Tochter, aus Warschau. Coronios, Rentier, aus Athen. Ritter v. Wierzchowski, Grundherr, aus Kretowce. Walitzki, Kais. Russ. Titularrath, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Stourdza aus Jassy. Se. Excellenz v. Seebach, Großherzogl. Sächsischer Staatsminister, mit Familie, aus Weimar. Fr. Gräfin Teleck, Gutsbesitzerin, aus Klausenburg. Baronesse Bornemisza, aus Elisabethstadt. Graf v. Hompesch, Part., mit Gemahlin aus Brüssel. — Hotel du Nord. v. Wesierski, Rittergutsbesitzer, aus Posen. Fr. Schütz-Oldosi, K. K. Oester. Hof-Kammersängerin, aus Wien. — Hotel de France. v. Damitz, Oberstlieutenant, a. D. und Rittergutsbesitzer, nebst Fräulein Tochter, aus Hebron-Damnitz. — Victoria Hotel. Graf v. Salmour, Sardinischer Parlaments-Deputirter, aus Turin. van Voorst, Mitglied der General-Staaten des Königreichs der Niederlande, nebst Frau Gemahlin, aus Haarlem. — Hotel de Brandebourg. v. Donimerski, Rittergutsbesitzer, aus Buchwalde. — Schlösser's Hotel. Heß, Herzogl. Regierungs-Präsident, nebst Frau Gemahlin, aus Gotha. Seyfferth, Königl. Regierungs-Rath, nebst Frau Gemahlin, aus Posen. v. Gerstenbergk, Rittergutsbesitzer, aus Rantenberg. v. Frankenberg, General, nebst Frau Gemahlin, aus Stettin. v. Wedell-Parlow, Königl. Landrath, aus Greifenberg. Luz's Hotel. Freiherr v. Itzenplitz, Rittmeister a. D. und Rittergutsbes., aus Kloco; Baron v. Stechow, desgl., aus Kotzen; Freiherr v. Schlütter, Kgl. Sächs. Kammerherr, aus Dresden; Freiherr v. Marwitz, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Eichen; v. Gandil, Premier-Lieutenant bei der Königl. Dänischen Marine, aus Kopenhagen; Morgenroth, Commercienrath, aus Salzwedel.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 7. Sept. Morgens um 9 Uhr nach Potsdam: der General-Lieutenant v. Neumann. Abends 78 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg und General-Lieutenant v. Neumann.

— Gestern feierte Frau von Manteuffel im engsten Familienkreise ihren Geburtstag. Nur der K. K. Oesterreichische Gesandte, Feldmarschall-Lieut. Prokesch v. Osten, und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps hatten gegen Abend die Ehre, Ihrer Excellenz persönlich ihre Glückwünsche darzubringen.

— Hr. Divisionsprediger Flashar hat nunmehr die durch den Tod des Prof. Müller erledigte Stelle eines Directorial-Gehülfen an der königlichen Elisabethschule erhalten und sein Amt angetreten. Heute Vormittag wurde er den in dem Hörsaale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums versammelten Schülerinnen vom Director Ranke vorgestellt. Der Saal war zu diesem Zwecke mit der Büste Ihrer Maj. der Königin und Laubgewinden sinnig geschmückt, und die Brustbilder der bisherigen Leiter der Anstalt waren bekränzt.

— Der Ober-Kirchenrath wird vom 1. October ab seine Bureaux in dem Privathause Wilhelmsstraße 86. haben.

—V Hinsichts des hiesigen Kirchenbaues erwähnen wir, daß zu dem Bau der evangelischen Kirche in der Philippsstraße die Vorbereitungen bereits rüstig begonnen haben. Es fehlen freilich noch dazu bedeutende Summen, jedoch hofft man diese durch fortgesetzte Sammlung freiwilliger Beiträge zusammenzubringen. — Die Einweihung der großartigen Petri-Kirche soll im Herbste künftigen Jahres stattfinden. In derselben wird für die Erwärmung im Winter eine Luftheizung eingerichtet.

— Die Säle des Königlichen Akademie-Gebäudes unter den Linden, worin die Arbeiten der Schüler der akademischen Klassen und der Kunstschulen aufgestellt sind, bleiben dem kunstliebenden Publicum bis Donnerstag den 11. d. M., Mittags, zum freien Besuch geöffnet.

— Verzeichniß der in der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste am 5. September d. J. prämiirten Schüler der akademischen Klassen für bildende Kunst und musikalische Composition. I. Schüler der Klassen für bildende Kunst, in Anerkennung von Arbeiten nach dem lebenden Modell: a. Prämien erster Klasse erhielten: 1) Wilhelm Kullrich aus Dahme, Bildhauer, 2) Ferdinand Schindler aus Berlin, Bildhauer, 3) Otto Weber aus Berlin, Maler, 4) Alexander Becker aus Berlin, Maler, 5) Franz Grundmann aus Berlin, Kupferstecher. b. Prämien zweiter Klasse: 1) Julius Moser aus Berlin, Bildhauer, 2) Louis Sußmann aus Berlin, Bildhauer, 3) Louis Jacobi aus Havelberg, Kupferstecher, 4) Rudolph Frentz aus Berlin, Lithograph, 5) Reinhold Balcke aus Berlin, Maler. c. Prämien dritter Klasse: 1) Moritz Schultz aus Leobschütz, Bildhauer, 2) Theodor Ziegler aus Berlin, Maler, 3) Karl Becker aus Berlin, Kupferstecher. — II. Eleven der Schule für musikalische Composition. a. Die große akademische Medaille mit eingestochenem Namen erhielten: 1) Albert Schräder aus Ermsleben in der Provinz Sachsen, 2) Ludwig Hoffmann aus Berlin. b. Klassische Musikwerke erhielten: 1) Karl Hauer aus Halberstadt, 2) Adolph Fischer aus Uckermünde, 3) Albert Wölfge aus Berlin, 4) Karl Lutz aus Berlin.

— L Der Prediger Weitling am Großen Friedrichs-Waisenhause und dem ehemaligen Neuen Hospital an der Waisenbrücke hat durch Unterstützung seiner Freunde und Bekannten den Grund zu einer Hospitaliten-Bibliothek nach Art der vom evangelisch-kirchlichen Verein errichteten Kasernen-Bibliothek gelegt und bittet die Freunde der innern Mission in dem „Kirchlichen Anzeiger", daß dieselben seinen Zweck durch freundliche Gaben unterstützen möchten.

— Es liegt uns ein vaterländisches Kunstblatt vor: „Das Denkmal Friedrich's des Großen", dessen großartige Conturen wir auf keinem anderen Bilde in so kunstvoller Weise ausgefüllt gefunden, als in diesem, welches in der hiesigen Kunsthandlung von Sala u. Co., unter den Linden, in Commission erschienen ist. Ehe wir zur näheren Schilderung des Bildes übergehen, muß erwähnt werden, daß den früher in Umlauf gesetzten Subscriptions-Listen eine kleine Skizze des auszuführenden Kunstblattes beigefügt worden, dieses jedoch in der Vollendung bei weitem größer und werthvoller erschienen ist. In der Prachtausgabe des vorliegenden Exemplars ist der Moment der feierlichen Enthüllung in drastischer Weise aufgegriffen. Umgeben von dem reichen Blumen- und Fahnenschmuck, stehen die Festtheilnehmer um das sonnenbeleuchtete Erzbild geschaart. — Die Vertheilung von Licht und Schatten ist von trefflicher Wirkung und die ganze sorgfältige, der Geschichte des vaterländischen Ehrentages abgelauschte Composition gewinnt dadurch einen bedeutenderen Kunstwerth, als die Personen der Hauptgruppen „Portraits" sind. — Besonders sind die Portraits Sr. Majestät des Königs und der Königlichen Prinzen, des Gefolges, der Minister, des greisen Meisters Rauch und mehrerer militairischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Notabilitäten trotz der Kleinheit der Conturen getreu hergestellt. Im Hintergrunde des Bildes ragen die vier hohen Bildsäulen der berühmten Ahnen des Königl. Hauses auf den schlanken Postamenten empor, zwischen denen Truppenreihen in voller Waffenpracht aufgestellt erscheinen. — Im Vordergrunde erregen die Gruppen der alten Veteranen aus „Friedrich's Zeit" — wie der Dichter sagt:

Die Letzten jener lichtgewordnen Schaaren
Mit grauem Haar und dem verblichnen Band

besonderes Interesse. — Theils in gebeugter Stellung, theils auf Sesseln ruhend, schauen die Alten in den Glanz des Festes — und alle Versammelten erheben die Hände und schwenken die Hüte zum tausendfachen Hoch. — Licht und Leben finden in der sauberen Lithographie ihren charakteristischen Ausdruck — und die Fülle der Gruppirung ist so geschickt und wechselreich geordnet, daß jede Eintönigkeit vermieden worden. — Die Randzeichnungen enthalten die Zusammenstellung von zahlreichen Fahnen und Trophäen, Attribute der Kunst u. s. w.

Die Musik ist durch die Sinnbilder eines Notenbuchs und die dem großen Könige liebgewordenen Flöte vertreten. Ein Lorbeerkranz enthält den Tag der Thronbesteigung Friedrichs, ein anderer den der Grundsteinlegung des Denkmals. Unter dem Bilde erscheint ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der die Inschrift des Denkmals in seinen Klauen hält. Die Veröffentlichung dieses vaterländischen Kunstblattes in seinen verschiedenen Ausgaben wird binnen Kurzem erfolgen. — Die Zeichnung ist von Wisniewski und L. Burger, die Lithographie von L. Burger gefertigt.

— V „Vergeßt die treuen Todten nicht und schmücket
Auch ihre Urne mit dem Eichenkranz!"

Und daß diese Bitte des Heldensängers Körner noch im Preußischen Volke nicht verklungen, hat die vorgestrige tieferuste Erinnerungsfeier an den Siegestag von Dennewitz bewiesen. Mit Blumen und Kränzen reich geschmückt, erschien der Militair-Friedhof in der Hasenhaide. Aus der Gräber Mitte erhob sich ein Altar, den die Büsten unseres hochseligen Königlichen Kriegsherrn, unseres jetzt regierenden Königs Majestät, so wie die der siegreichen Heldenführer Bülow, Scharnhorst, York und Gneisenau umgaben. Um 3 Uhr zogen in langen Reihen die Theilnehmer der patriotischen Feier, unter ihnen die Veteranen-Corps, die Begräbnißvereine, hinaus zum Gottesacker, wo sich bereits die militairischen Deputationen aller hier garnisonirenden Regimenter, so wie die Abgeordneten bürgerlicher Behörden, befanden. Eine große Anzahl der Bevölkerung der Hauptstadt umgab den weiten Platz. In ernsten, gewichtigen Worten, hindeutend auf die königstreuen Männer, die heut vor 38 Jahren diese Treue glorreich mit ihrem Herzblute besiegelt, hielt der Prediger Deibel die Gedächtnißpredigt, der die Gesänge des Salleneuve'schen Musikvereins sich anschlossen. Der Feier wohnten viele hohe Offiziere, namentlich die Herren Generale v. Wrangel, v. Selasinski und v. Maliszewski, bei. Im Garten bei Kemperhof wurden, wie alljährlich, nach alter schöner Sitte die Mitkämpfer aus jener Siegesschlacht — es waren deren noch 120 gegenwärtig — von dem unter Königlicher Protection stehenden Frauen- und Jungfrauen-Verein festlich bewirthet. Der blaue Himmel und die milde Herbstluft hatten es gestattet, daß das Festmahl im Freien unter den grünen Bäumen gehalten werden konnte. Um 1½ Uhr wurden die alten Krieger von den Frauen und Jungfrauen unter den feierlichen Klängen eines Chorals zur Tafel geleitet, an deren oberem Ende, bekränzt von Laub und Blumen und umweht von schwarzweißen Preußenfahnen, die Büsten unseres erhabenen Königspaares auf hohem Postamente thronten. Der Prediger Dr. Blanck hielt, bevor das Mahl begann, eine auf die Feier des ernsten Tages bezügliche Anrede. Dann, als das Mahl in heiterer Herzlichkeit begonnen, ward das erste Hoch II. MM. dem König und der Königin, das zweite Sr. K. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Königlichen Hause gebracht. Als Ehrengäste wohnten dem Feste bei der Commandant der Hauptstadt, Gen.-Major v. Hahn, der Commandant des Invalidenhauses, Gen.-Major v. Maliszewski, und der Vorsteher der Invaliden-Abtheilung, Oberst Iffland.

— D Am Sonnabend Nachmittag — nach 2 Uhr — brach, wie wir vor Schluß unserer letzten Zeitung kurz meldeten, in dem Marstallgebäude Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht Feuer aus, welches, rasch um sich greifend, den größten Theil der Bodenräume und das Zinkdach zerstörte. — Das Feuer fand reichliche Nahrung in den wohlgefüllten Futterräumen; der heftige Wind trieb die hochaufschlagenden Flammen nach den beiden Flügeln des Gebäudes. Die Wohnungen der Stallbedienungen wurden zuerst vom Feuer mit ergriffen, so daß an Bergung der Mobilien u. s. w. kaum zu denken war, während dies in dem oberen Theile des rechten Flügels gelang, in welchem der Stallmeister des Prinzen seine Wohnung hat. Trotz des funkendurchsprühten, hochwirbelnden Rauches und des heißen Luftzuges wurde im Park kein Schaden angerichtet; die isolirte Lage des brennenden Gebäudes hinderte das Weitergreifen des Brandes. Trotz der vielfachen Hindernisse der umgebenden Mauern und Baulichkeiten gelang es den Mannschaften der Feuerwehr, die Zerstörungen auf die Bodenräume zu beschränken, so daß die kostbaren Pferde gerettet und auch die Equipagen vor erheblicher Beschädigung bewahrt werden konnten. Die Schutzmannschaften hielten den Andrang der zahllosen Menge ab; der Polizeipräsident von Hinckeldey war auf der Brandstelle gegenwärtig. — Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Ueber die Ursachen der Entstehung des Feuers verlautet bis jetzt nichts.

— V Scribe, der unermüdliche Französische, durch seine Feder zum Millionair gewordene Lustspieldichter, befindet sich auf einer Reise durch Deutschland. Am 3ten d. M. langte er in Freiburg in Baden an, und zwar aus der Schweiz kommend. Am folgenden Tage reiste er nach Mannheim weiter.

— th Man hat uns heute darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder nicht laufen könnten, ehe sie gehen gelernt, und daß man an junge Anfänger nicht zu hohe Forderungen stellen müsse. Wir wollen's eingesehen und uns menagirt haben. Aber das nächste Mal stellen wir uns zur Wehre.

gefangen, von denen 50 Nord-Amerikaner in Gegenwart von 20,000 Zuschauern standrechtlich erschossen wurden. Ihre Namen stehen in allen New-Yorker Blättern. In New-York herrscht deshalb große Aufregung. Volksversammlungen werden darüber gehalten, Haufen durchziehen die Straßen der Stadt mit Bannern und der Aufschrift: „Das Blut von 50 Amerikanern schreit um Rache!" Auch in New-Orleans befürchtete man deshalb Störungen. Das Militair ist consignirt.

Die im „New-York-Herald" veröffentlichte Liste der in der Havanna erschossenen Freibeuter enthält 49 Namen; darunter befinden sich ein Oberst, drei Capitäne, vier Lieutenants, zwei Doctoren. Im Ganzen wurden 52 Personen erschossen. Die von diesem Geschicke Betroffenen sollen mit bewunderungswürdiger Ruhe dem Tode entgegen gegangen sein. — Unter der in Cuba gelandeten Schaar des Generals Lopez befanden sich der Oberst J. Pragay, ehemals General-Adjutant Klapka's und zweiter Commandant von Comorn zur Zeit der Uebergabe jener Festung; Oberst Crittenden, Neffe des General-Anwalts der Vereinigten Staaten und Befehlshaber der Artillerie, Oberst Dollmann aus Georgia, der im Mexicanischen Kriege gedient hatte, Capitän Ellis und Capitän Victor Kerr, Beide ehemals Officiere in der Ungarischen Armee ꝛc.

Australien.

— (Ueber das neue Gold) in Australien haben wir schon neulich von London aus umständlich berichtet. Wir fügen noch die Aeußerungen eines Australischen Blattes hinzu. Die „Free Preß" von Bathurst (Neuseeland) vom 17. Mai schreibt: „Ein Herr Hargraves hat die Entdeckung gemacht, daß das innere Gebirgsland von Neuseeland ein „unermeßliches Goldfeld" sei. Stadt und Umgegend von Bathurst befinden sich seitdem in einem Zustande vollständiger Tollheit; alle Geschäfte stehen still, und ein allgemeiner Auswanderungstrieb hat fast die gesammte Bevölkerung ergriffen. Die Schmiede können den Bestellungen auf Schaufeln, Hacken und Kuhfüßen, die Tischler den Aufträgen auf „Wiegen" nicht genügen; die Straßen bedecken sich mit förmlichen Karawanen, die ins neue Ophir eilen. Erfahrene Leute sehen voraus, daß 97 von 100 enttäuscht zurückkehren werden; das Schlafen auf dem nackten feuchten Boden, die schwere Arbeit, der Mangel an Lebensmitteln wird die meisten wieder nach Bathurst zurücktreiben. Inzwischen sind schon jetzt in Bathurst Lebensmittel, Thee, Kaffee, Zucker ꝛc. ungeheuer im Preise gestiegen, Mehl z. B. von 26 auf 45 Sh. per 100 Pfd. Einige Leute sind schon aus den Bergen zurückgekommen und haben Stücke Goldes bis zu 11 Unzen schwer mitgebracht; sie sind mit ihren Schätzen sofort nach Sidney geeilt, um dort die Kunde zu verbreiten."

Berliner Börse.

Den 6. Septbr. Das Gefühl der Unbehaglichkeit über die politische Lage und ungewisse Zukunft Frankreichs, dessen wir als die Börse beherrschend bereits in unserem vorigen Berichte erwähnten, hatte auch noch in dieser Woche die Oberhand und wurde durch ein weiteres Fallen der Rente und ein ferneres Steigen der Valuten in Wien noch genährt; es versteht sich daher von selbst, daß auch die Course unserer Effecten abermals heruntergingen, besonders nachdem die Bedürfnisse der Liquidation am Montag befriedigt waren. Erst am Donnerstag, wo um 10 Centimen höhere Rentenotirungen eintrafen, zeigte sich wieder mehr Festigkeit und die Course nahmen einen neuen Aufschwung, was aber nicht in dem Maaße anhielt, als die seitdem ferner gestiegenen Rentencourse hatten erwarten lassen. Was die Pariser Notirungen betrifft, so war das Fallen der dortigen Course großentheils durch die Liquidation und das Weichen der Consols entstanden, das spätere Steigen dagegen hauptsächlich durch das morgen fällige Semester der Rente hervorgerufen, da viele gern noch die 2½ pCt. Rente mitnehmen wollen und hoffen, daß der dadurch verursachte Coursunterschied bald wieder ausgeglichen sein wird, sofern auch der um 2½ pCt. niedrigere Stand in der Regel viele Käufer herbeilockt. So wie wir also für die nächste Zeit fast mit Bestimmtheit ein Steigen der Rente erwarten dürfen, mit fast eben so großer Gewißheit können wir aber auch annehmen, daß es aus den angeführten Gründen nicht von erheblicher Wirkung auf unsere Börse sein wird, die wohl vor der Hand in der Hauptsache ihren eigenen Gang gehen dürfte.

Die Course unserer Effecten sind, wenn auch zum Theil wohl noch einer Steigerung fähig, doch im Ganzen nicht niedrig; Eisenbahnactien haben für den Rest des Jahres keine so großen Einnahmen mehr zu erwarten, wie sie seither hatten, den Prioritätsactien stehen mannichfache Vermehrungen, den Staatspapieren nahe Verloosungen in Aussicht, die Bankantheilseigner werden mit Schrecken die neueste Monatsübersicht lesen, nach welcher Wechsel- und Lombardbestände auf 19,600,000 Thlr. gewichen sind, während Depositengelder auf 27,300,000 stiegen, so daß die Bank 8 Millionen mehr verzinsen muß, als sie zinsbar untergebracht und, da auch der Baarvorrath die umlaufenden Noten um mehr als 7 Millionen übersteigt, bei den enormen Unkosten des Instituts ihre einzige Einnahme fast nur in den Zinsen der eigenthümlich besitzenden Staatspapiere hat — unstreitig die allerschlechteste Einnahmequelle für ein öffentliches Creditinstitut. Bei alledem nähert sich das Jahr 1851 seinem Ende und Niemand sieht dem nächstfolgenden unbesorgt und mit freudiger Zuversicht entgegen. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen Besitzer und Speculanten sich für alle Fälle etwas zu erleichtern suchen und zu diesem Zwecke höhere Course wünschen und benutzen; wir sahen daher auch in dieser Woche das Geschäft bei besseren auswärtigen Notirungen beschränkter und stiller, als an den flauen Tagen, da im ersteren Falle die Verkäufer glauben, ihre Forderungen höher spannen zu müssen und dadurch das Geschäft erschweren, während sie an flauen Börsen sich bereitwilliger finden lassen und dann Geschäfte viel leichter zu Stande kommen.

Dem durch bedeutende Fallissements und die Besorgnisse für die Continentalzustände veranlaßten Fallen der Englischen Consols hatten die Nachrichten aus Australien Einhalt gethan und Alles trat im ersten Augenblick vor dem Glanze der Goldlager von Bathurst in den Hintergrund, doch sind die Course seitdem fast um eben so viel wieder gewichen. Was aber in der kommenden Woche hauptsächlich die Aufmerksamkeit unserer Börse in Anspruch nehmen wird, das ist die nun endlich bekannte Art und Weise, auf welche man in Wien die Oesterreichischen Geldverhältnisse zu regeln gedenkt. Die Sache ist noch zu neu, als daß wir schon ein vorgreifendes Urtheil darüber aussprechen mögen, wir glauben aber nach der Consequenz, mit welcher unsere Börse sich von dem letzten Wiener Anlehen ferngehalten, auch diesen neuesten 85 Millionen keine große Theilnahme in Aussicht stellen zu dürfen; vielmehr dürfte sich, so weit davon eine Besserung der dortigen Valuten gehofft werden kann, die Speculation des Börsen- und Privat-Publicums wohl eher zu Banknoten oder Wiener Devisen hinneigen, als durch Zeichnung auf diese neueste Oesterreichische Anleihe in der jetzigen Zeit auf lange hin Verbindlichkeiten zu übernehmen, die gerade durch die verführerische Erleichterung der allmählichen Einzahlung den ersten Zeichnern Verlegenheiten bereiten und dadurch leicht verderblich und verlustbringend werden könnten. So nothwendig dergleichen Erleichterungen auch sein mögen, um größere Summen im Publicum zusammenzubringen, eben so gefährlich sind sie aber auch, da Jeder in der Regel nur an die ersten 10 Procent denkt und gerade diese allmäligen Einzahlungen waren es, die bei den Eisenbahnunternehmungen so vielen Leuten erhebliche Verluste, oft den des ganzen Vermögens bereiteten. Es ist nicht zu läugnen, daß bei dem niedrigen Stande der Banknoten die Bedingungen dieses Anlehens Gelegenheit bieten, Kapitalien zu sehr gutem Zinsfuße unterzubringen, doch wenden wir in dieser Beziehung unsere Blicke weiter, so finden wir, daß auch Spanien jetzt seine Schulden ordnet und seit längerer Zeit prompt Zinsen bezahlt hat, und wir würden keinen Augenblick Anstand nehmen, die volle Aufmerksamkeit des Publicums dorthin zu lenken, wenn unsere Regierung sich geneigt finden möchte, das Verbot des Handels in Spanischen Papieren aufzuheben, der im Ganzen viel weniger Verluste bereitet hat, als wir in manchen ausländischen Eisenbahnactien, namentlich z. B. in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, Chemnitz-Riesaer, Löbau-Zittauer u. dergl.

Die meisten Eisenbahn-Actien erfuhren in dieser Woche erhebliche Schwankungen, schließen aber heute wieder zum Theil wie vorigen Sonnabend, zum Theil noch etwas niedriger, nur einzelne Actien, namentlich Oberschlesische, sind höher gegangen. Köln-Mindener Actien gingen von 108½ a 107 a 108½, Anhalter 113 a 112 a 113, Stettiner 128½ a 127¾ a 128½, Oberschlesische 135 a 135¾ a 135 a 136¾, dergl. L. B. 122½ a 122 a ½, Halberstädter 146 a 147½ a 146¾, Potsdam-Magdeburger 76½ a 75½ a 76½, Hamburger 100¾ a 101½, Wittenberge 70½ a 71 a 70 a 71, Rheinische 67½ a ¾ a 66 a ½, Thüringer 78 a 77½ a ¾, Niederschl. 93¾ a 93 a ¾ a ½, Stargard-Posener 89 a 88½, Aachen-Düsseldorfer 87½ a 86½, Cosel-Oderberger 86½ a 85 a 86, Krakauer 83 a 82½ a 83½, Fr.-Wilhelms-Nordbahn 37⅞ a 38 a 37 a 38 a 37¾, Kieler 110 a 109 a ¾.

Von Prioritäts-Actien schwankten Wittenberger am meisten und wurden von 103½ a 103 a 103¾ a ½ bezahlt, auch in Krakauer war zu 85¾ a 86 einiger Umsatz.

Fonds waren im Ganzen matt, namentlich fiel freiw. Anleihe auf die Anzeige der Verloosung von 106½ auf 105, erholte sich aber seitdem wieder auf 106½, neue Anleihe von 104 a 103½ a 104 a 103½, Staatsschuldsch. wurden von 89 a 88½ a 89 a 88¾ und Rentenbriefe von 101½ a 100½ a 101½ bezahlt, Bankantheile von 100½ a 99 a 100 a 99¾. Auch fremde, namentlich Russische, Fonds stellten sich etwa ½ pCt. matter, Schatz-Obligationen sogar um 1 pCt.

Von Wechseln war Hamburg in beiden, Amsterdam in langer Sicht, Augsburg und Frankfurt unverändert, kurz Amsterdam ⅛ pCt. und London ½ Sgr. niedriger, Petersburg ⅜ und Paris ⅛ pCt. höher. Wien nach dem wechselnden Stande der dortigen Valuten von 84½ auf 83½ gewichen, schloß heute wieder 84 und dürfte für die nächste Zeit wohl noch erheblich besser gehen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Erlaß

des Finanzministeriums vom 1. September 1851, betreffend die Eröffnung eines Anleihens für die K. K. Oesterreichischen Finanzen.

In der Reihe der Maßregeln, welche nach dem Allerhöchsten Patente vom 15. Mai 1851 zur Herstellung der Regelmäßigkeit des Geldumlaufes ergriffen werden, haben Se. K. K. Majestät, nach Vernehmung des Ministerrathes und des Reichsrathes, mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Juni 1851 die Aufnahme eines Staatsanlehens anzuordnen geruht.

In Vollziehung dieser Allerhöchsten Entschließung und in Gemäßheit der durch die Allerhöchste Entschließung vom 2. August 1851 erlassenen weiteren Anordnungen wird Folgendes zu allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) Ein Staatsanleihen wird nach den in der Beilage enthaltenen Bestimmungen im Wege der freiwilligen Einzeichnung (Subscription) eröffnet. Jedermann ist freigestellt, auf dasselbe zur subscribiren.

2) Das Ergebniß des Anleihens ist zur Einziehung und Fundirung des im Umlaufe befindlichen verzinslichen und unverzinslichen Staatspapiergeldes in dem Maaße bestimmt, daß wenigstens zwei Drittheile der durch das Anleihen im Papiergelde oder in Silbermünze eingehenden Beträge zu diesem Zwecke verwendet, und die im Staatspapiergelde eingezogenen Beträge vernichtet werden sollen.

Längstens bis 1. Februar 1852 wird mit der Tilgung der entsprechenden Summe Staatspapiergeld begonnen, und bis zum Schlusse der Einzahlungen, von drei zu drei Monaten, fortgefahren werden.

3) Die über das Anleihen hinauszugebenden Schuldverschreibungen sind zu fünf Procent verzinslich und in zwei Serien (A. und B.) gereiht.

4) Die Schuldverschreibungen der Serie A. werden bei der K. K. Staatsschuldentilgungskasse in Wien, oder bei den K. K. Filial-Creditkassen im Auslande verzinset.

Die Zinsen von den Staatsschuldverschreibungen der Serie B. werden in Amsterdam, Frankfurt a. M., Brüssel und Paris im dortigen Gelde bezahlt werden.

5) Die Subscribenten auf Schuldverschreibungen der Serie A. können bei der Einzahlung oder auch nach Empfang dieser Schuldverschreibungen bis zum 1. Juli 1853 verlangen, daß ihnen gegen Entrichtung eines baaren Betrages von zwei Gulden dreißig Kreuzer für jedes Hundert des Nominalwerthes dieser Schuldverschreibungen der doppelte Betrag in zwei ein halb procentigen, bei der Staatsschuldenkasse in Wien oder den Filial-Creditkassen verzinslichen Staatsschuldverschreibungen erfolgt werde.

6) Die Subscription beginnt am 9. September 1851 und wird am 27. September 1851, um 8 Uhr Abends, geschlossen.

7) Für jedes Hundert der Staatsschuldverschreibungen der Serie A. sind 95 Gulden; für jedes Hundert von jenen der Serie B. aber sind 100 Gulden in österreichischen Bankvaluta zu bezahlen.

8) An diesem Preise wird Denjenigen, welche bis zum 16. September 1851, um 8 Uhr Abends, subscribiren, ein Nachlaß von zwei Procent, jenen hingegen, die bis zum 23. September 1851, um 8 Uhr Abends, subscribiren, ein Nachlaß von ein Procent des Nominal-Betrages der Subscribirung mit der Zusicherung ertheilt, daß die von ihnen subscribirten Beträge ungeschmälert angenommen werden.

9) Wer mit Erlag der Caution binen der Subscriptionsfrist auf einen Nominalbetrag in Staatsschuldverschreibungen, welcher 50,000 Fl. übersteigt, subscribirt oder Subscriptionen in einem diesen Betrag übersteigenden Belaufe sammelt, erhält unabhängig von dem im §. 8. bestimmten Nachlasse, eine Provision von ½ Procent des, nach dem §. 7. der gegenwärtigen Kundmachung entfallenden Betrages der Einzahlung.

10) Für Diejenigen, welche die Caution, die Einzahlung auf das Anleihen, oder die im fünften Absatze der gegenwärtigen Kundmachung bestimmte Aufzahlung in klingender Münze zu leisten wünschen, wird zum Maßstabe des Betrages, welcher — anstatt in österreichischer Bankvaluta — in klingender Münze eingezahlt wird, der Cours auf Augsburg angenommen, und zwar: für Beträge, welche erlegt werden mit

im Monate	September	1851	117
„ „	October		116
„ „	November		115
„ „	December		114
im Monate	Januar	1852	112
„ „	Februar		112
„ „	März		110
„ „	April		110
„ „	Mai		108
„ „	Juni		108
„ „	Juli		106
„ „	August		106
„ „	September		104
„ „	October		102
und in den folgenden Monaten			100

Jede Zahlung wird nach dem Course des Monats berechnet, in welchem sie geleistet wird, sie mag vor oder erst bei Eintritt des Zahlungstages geleistet werden.

11) Nach dem Verhältnisse der im 10. Absatze der gegenwärtigen Kundmachung bestimmten Wechselcourse auf Augsburg, wird für Diejenigen, welche die Einzahlung in Amsterdam, Brüssel, Berlin, Breslau, Frankfurt am Main oder Paris im dortigen Gelde leisten wollen, der Cours auf diese Plätze ausgemittelt und abgesondert kundgemacht werden.

12) Längstens innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Subscriptions-Termines wird die Gesammtsumme der erfolgten Subscriptionen durch die Wiener Zeitung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Beläuft sich die Gesammtsumme der subscribirten 5proc. Staatsschuldverschreibungen beider Serien A. und B. höher als auf 85 Millionen, so wird für Diejenigen, denen nicht die im §. 8. der gegenwärtigen Kundmachung ertheilte Zusicherung zukommt, der subscribirte Betrag verhältnißmäßig, jedoch immer nur in einer Ziffer vermindert, welche durch 100 ohne Rest theilbar ist. Mit der Veröffentlichung der Gesammtsumme der Subscriptionen wird zugleich bekannt gegeben, ob und welche Verminderung der subscribirten Beträge einzutreten habe.

13) Die Subscriptionen und Cautionen, so wie die Einzahlungen auf das Anleihen, und die im 5. Absatze erwähnten Aufzahlungen, werden für Rechnung der Finanzen in Wien bei der Centralkasse der österreichischen Nationalbank, in den Kronländern bei allen Haupt- und Sammlungskassen, so wie bei den Filialkassen der österreichischen Nationalbank, endlich auch an folgenden auswärtigen Handelsplätzen angenommen, und zwar:

in Frankfurt am Main: bei dem Wechselhause **M. A. v. Rothschild;**
in Stuttgart: bei der Königlich würtembergischen Hofbank;
in Amsterdam: bei den Wechselhäusern **Hope u. Co.**, dann **Gebrüder Sichel;**
in Brüssel: bei dem **H. L. Richtenberger;**
in Antwerpen: bei dem **H. J. Lambert;**
in Paris: bei dem Wechselhause **Gebrüder v. Rothschild;**
in Hamburg: bei dem Wechselhause **Salomon Heine;**
in Berlin: bei dem Wechselhause S. Bleichröder;
in Breslau: bei dem Wechselhause **E. Haimann.**

Bestimmungen
über die Eröffnung eines Staats-Anleihens.

§. 1.

Der geringste Betrag, mit welchem man an dem Anleihen Theil nehmen kann, ist auf 1000 Fl. Nominalwerth, in Staatsschuldverschreibungen festgesetzt. Zwei oder mehrere Personen, welche vereint auf einen, nicht unter 1000 Fl. Nominalwerth sich belaufenden Betrag einzeichnen, werden als Ein Subscribent betrachtet.

§. 2.

Den Theilnehmern an dem Anleihen werden fünfprocentige, auf Ueberbringer lautende, mit Coupons und einer Anweisung (Talon) versehene Staatsschuldverschreibungen über 1000, 500 und 100 Fl. erfolgt werden. Auf Verlangen kann der Subscribent Schuldverschreibungen erhalten, welche auf bestimmte Namen und auch über andere, als die erwähnten Beträge, jedoch nicht unter 100 Fl. ausgefertigt, und von welchen die Zinsen gegen Quittung erhoben werden.

Auch können die auf Ueberbringer lautenden Staatsschuldverschreibungen in andere, auf bestimmte Namen lautende, und umgekehrt, diese in jene umgewandelt werden.

§. 3.

Die im §. 2. erwähnten Staatsschuldverschreibungen werden in zwei Serien (A. und B.) gereiht; jene der Serie A. werden bei der Staatsschuldenkasse in Wien und den Filial-Creditkassen in den Kronländern verzinset; die Zinsen von den Staatsschuldverschreibungen der Serie B. werden in Amsterdam, Frankfurt a. M., Paris und Brüssel in dortigem Gelde nach dem Verhältnisse berichtiget werden, daß für jeden Gulden Conventions-Münze

in Amsterdam 1 Fl. 23½ Cents,
in Frankfurt a. M. 1 Fl. 12 Kr.
in Paris und Brüssel 2 Frcs. 60 Cent.

der dortigen Währung entrichtet werden, wonach fünf Gulden der gedachten Zinsen in Amsterdam mit 6 Fl. 18 Cents holl., in Frankfurt mit 6 Fl. Vereinswährung und in Paris und Brüssel mit 13 Frcs. entfallen.

§. 4.

Die Subscribenten auf Staatsschuldverschreibungen der Serie B. haben zu erklären, an welchem der ausländischen Handelsplätze, Amsterdam, Frankfurt a. M., Paris und Brüssel, sie die Zinsen zu erheben wünschen, und es werden ihnen hiernach die Staatsschuldverschreibungen, mit den auf den bezeichneten Handelsplatz lautenden Zinsen-Coupons versehen, erfolgt werden. Hat der Subscribent bei der Einzeichnung über den Ort der Zinsenzahlung keine Erklärung abgegeben, so kann er dieselbe nachträglich bis 31. Januar 1852 einbringen. In diesem Falle aber kann er die Staatsschuldverschreibungen für die eingezahlte Rate mit dem gewünschten Zahlungsorte — sofern diese nicht vorräthig wären — nicht vor Ablauf von 4 Wochen nach Einbringung jener Erklärung fordern.

§. 5.

Zur allmählichen Tilgung der im Wege dieses Anleihens herausgegebenen Staatsschuldverschreibungen wird aus den Staatsfinanzen als Dotation in monatlichen Raten an den allgemeinen Tilgungsfond wenigstens Ein Procent von dem Gesammtbetrage der subscribirten und angenommenen Summe des Anleihens abgeführt. Diese Dotation des Tilgungsfonds sammt den sich ergebenden Zinsen und Zinseszinsen, wird abgesondert von den übrigen Gebahrungen des Tilgungsfonds verrechnet, und in dem Verhältnisse der in den Serien A und B begriffenen Summe zur Einlösung der erwähnten Creditseffecten beider Serien, mit Beobachtung der, für die Verwendung der Geldmittel des Tilgungsfonds bestehenden Anordnungen, verwendet werden.

Zu diesem Behufe wird insbesondere für die Staatsschuldverschreibungen der Serie B. an den Börsen zu Amsterdam, Frankfurt a. M. und Paris, so lange daselbst der Cours dieser Schuldverschreibungen den vollen Nennwerth nicht überschreitet, oder — nachdem er ihn überschritten — wieder auf oder unter denselben sinket, der entsprechende Theilbetrag jener Dotation und der sich ergebenden Zinsen und Zinseszinsen zum Ankaufe solcher Staatsschuldverschreibungen verwendet werden.

§. 6.

Wünscht der Inhaber einer Staatsschuldverschreibung der Serie B., daß die Zahlung der Zinsen von dem Orte, an dem dieselben nach dem Inhalte der Obligation zu entrichten sind, an einen andern der genannten vier Orte: Amsterdam, Brüssel, Paris oder Frankfurt am Main für die Zukunft übertragen werde, so hat er dieses, unter Beilegung seiner Staatsschuldverschreibung, entweder bei dem Handlungshause, das die Zinsenzahlung an dem bisherigen Orte derselben besorgt, oder unmittelbar bei der K. K. Universal-Staatsschuldenkasse in Wien oder einer Filial-Creditkasse anzuzeigen. Auch wird die Vorkehrung getroffen, und durch eine besondere Kundmachung näher bestimmt werden, daß die Zinsen von den Staatsschuldverschreibungen der Serie B. auch in Wien oder an anderen Orten des Inlandes erhoben werden können.

§. 7.

Wer an dem Anleihen Theil nehmen will, hat eine nach dem unten folgenden Formulare I. abgefaßte stempelfreie Erklärung bei den zu deren Uebernahme ermächtigten Kassen oder Wechselhäusern und mit dieser Erklärung zugleich die Caution (§§. 8., 9. und 10.) zu übergeben. Blanquetten zu der Subscriptions-Erklärung können bei den erwähnten Kassen oder Wechselhäusern unentgeltlich erhoben werden.

§. 8.

Die Caution hat in zehn Procenten desjenigen Betrages zu bestehen, welcher auf die subscribirte Summe in Baarem einzuzahlen sein wird. Insofern der Betrag, auf den die Subscription lautet, von der Finanzverwaltung wegen Ueberschreitung der Gesammtsumme des Anleihens nicht vollständig angenommen würde, so wird derjenige Theil der Caution, der zehn Prozente des verminderten Subscriptionsbetrages übersteigt, auf Verlangen zurückgestellt werden.

§. 9.

Die Caution kann entweder in Baarem oder in Oesterreichischen, in Conventionsmünze verzinslichen Staatsschuldverschreibungen, welche auf den Ueberbringer lauten, oder noch als Caution für dieses Anleihen vinculirt sind, erlegt werden.

Die in Oesterreichischen Staatsschuldverschreibungen erlegte Caution wird in Oesterreichischer Bankvaluta mit einem Betrage berechnet, welcher dem achtzehnfachen Betrage der Zinsen der erlegten Staatsschuldverschreibungen gleichkommt.

Hiernach wird z. B. eine Staatsschuldverschreibung von 100 Fl.

zu 5	pCt.	verzinslich mit	90 Fl.
„ 4½	„	„	81 „
„ 4	„	„	72 „
„ 2½	„	„	45 „
„ 1	„	„	18 „

angenommen. Die Staatsschuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1834 aber werden mit 900 Fl., jene des Anlehens vom Jahre 1839 mit 280 Fl. als Caution angenommen.

§. 10.

Zum Behufe des Erleges der Caution in Oesterreichischen Staatsschuldverschreibungen hat der Subscribent nach dem unten folgenden Formular II. ein Verzeichniß derselben in zweifacher Abschrift beizuschließen. Eine dieser Abschriften wird, mit der Empfangsbestätigung der Kasse oder des Wechselhauses versehen, dem Erlegenden zurückgestellt.

Die in Oesterreichischen Staatsschuldverschreibungen erlegte Caution muß aber längstens bis zum 15. Januar 1852 in baares Geld umgewechselt werden; widrigens die Finanz-Verwaltung berechtigt sein soll, die Verwerthung der statt Baarem erlegten Effecten zu veranlassen.

§. 11.

Ueber den Erlag der Caution, diese mag in Baarem oder in Staatsschuldverschreibungen geleistet worden sein, erhält der Subscribent ein Certificat, welches bei Einzahlung der am 31. October 1851 verfallenden Rate (§. 15.) gegen einen Anleihenschein umgewechselt wird.

§. 12.

Der Betrag, der von den Theilnehmern am Anleihen als dessen Preis entrichtet werden muß, ist in der Oesterreichischen Bankvaluta gestellt. Ihnen bleibt jedoch freigestellt, den Erlag der einzelnen Raten entweder in Papiergeld, oder in Silbermünze, nach dem für die letztere festgesetzten Maaßstabe zu leisten; doch findet eine Theilung der einzelnen Rate nicht in der Art statt, daß ein Theil derselben in Papiergeld, der andere in Silbermünze gezahlt werde.

§. 13.

Dreiprocentige Kassenanweisungen von was immer für einem Datum und von was immer für einem Betrage; verlooste und bereits fällige Loose der Staatsanlehen von den Jahren 1834 und 1839, verzinsliche und unverzinsliche Reichsschatzscheine, Anweisungen auf die Ungarischen Landeseinkünfte und Partial-Hypothekar-Anweisungen werden statt Oesterreichischer Bankvaluta angenommen.

Die auf den dreiprocentigen Kassenanweisungen, so wie auf den verzinslichen Reichsschatzscheinen bis zum Tage der Einzahlung verfallenen Zinsen werden baar vergütet oder in den Einzahlungsbetrag eingerechnet. Dagegen müssen bei den Partial-Hypothekar-Anweisungen die vom Tage der Einzahlung bis zum Verfallstage der Partial-Hypothekar-Anweisung zu berechnenden 5 pCt. Zinsen von der Partei vergütet werden.

§. 14.

Verfallene Coupons von Oesterreichischen Staatsschuldverschreibungen werden anstatt Oesterreichischer Bankvaluta oder anstatt klingender Silbermünze angenommen, je nachdem sie in jener oder in dieser berichtigt werden.

§. 15.

Die Einzahlung ist an dem Orte, wo die Subscriptions-Erklärung eingebracht wurde, in zehn gleichen Theilbeträgen, und zwar — da die Caution eine Rate bildet — bis einschließlich am

31. October	1851,
1. December	
15. Januar	1852,
16. Februar	
1. April	
1. Mai	
15. Juni	
15. Juli	
1. September	

zu leisten.

§. 16.

Ist die Caution in Baarem erlegt worden, so gilt sie als die erste Einzahlungsrate und der Subscribent erhält bei Einzahlung der am 31. October 1851 fälligen (zweiten) Rate den, auf die erste Rate entfallenden Betrag Staatsschuldverschreibungen. Der für die zweite Rate gebührende Betrag Staatsschuldverschreibungen wird erst bei Einzahlung der dritten Rate erfolgt, welche hinwieder die Caution zu bilden hat. In solcher Weise ist jede später eingezahlte Rate als Caution zu behandeln, und bei Einzahlung derselben sind die Staatsschuldverschreibungen für die nächst vorhergehende Rate hinauszugeben. Mit Einzahlung der letzten Rate werden die auf diese und die vorletzte Rate entfallenden Staatsschuldverschreibungen ausgehändigt werden.

§. 17.

Wurde die Caution in Staatsschuldverschreibungen geleistet, so wird dem Subscribenten für jede Rate, welche er — bevor er die Caution in baares Geld umgewechselt hat (§. 10) — baar einzahlt, der entsprechende Betrag in Staatsschuldverschreibungen erfolgt. Nach geschehener Umwechslung der Caution aber wird diese als eine baar eingezahlte Rate behandelt, der auf dieselbe entfallende Betrag von Staatsschuldverschreibungen bei Einzahlung der nächsten Rate erfolgt, und weiter auf die im §. 16 angegebene Weise vorgegangen.

§. 18.

Jede einzelne Einzahlung muß immer einen Nominalbetrag des Anleihens umfassen, welcher durch 100 ohne Rest theilbar ist.

Wenn der Betrag, auf welchen die angenommene Subscription lautet, einen durch Tausend ohne Rest nicht theilbaren Betrag, z. B. 1100 Fl., 1200 Fl., 1300 Fl. u. s. w. ausmacht, mithin der, auf eine Rate einzuzahlende Betrag einen nicht durch 100 ohne Rest theilbaren Nominalwerth des Anleihens darstellt, so ist die Einzahlung auf den Betrag, um den die subscribirte Summe den durch 1000 Fl. ohne Rest theilbaren Betrag überschreitet, in den ersten Zahlungsterminen dergestalt zu leisten, daß solche in jedem dieser Termine wenigstens auf 100 Fl. des subscribirten Nominalbetrages erfolge. Hiernach hat also, wenn die subscribirte Summe z. B. 2700 Fl. ausmacht, die Einzahlung für jeden der ersten sieben Termine dreihundert Gulden, für jeden der letzten drei Termine hingegen 200 Fl. des subscribirten Nominalbetrages zu umfassen.

§. 19.

Jeder Subscribent kann alle oder mehrere Raten zugleich vor ihrer Verfallszeit berichtigen.

Auch ist eine theilweise Vorausbezahlung der Raten gestattet; doch muß der auf den vorausbezahlten Betrag entfallende Nominalwerth der Staatsschuldverschreibungen durch 100 ohne Rest theilbar sein.

§. 20.

Von dem Tage, an welchem eine Einzahlung geleistet wird, sind die Zinsen von den dafür gebührenden Staatsschuldverschreibungen gut zu rechnen. Dies gilt auch von der, ursprünglich in Baarem erlegten Caution. Wurde aber die Caution in Staatsschuldverschreibungen geleistet, so werden die Zinsen erst von dem Tage gutgerechnet, an welchem sie in baares Geld umgewechselt wurde.

§. 21.

Wer auch nur eine Rate in den mit dem §. 15. festgesetzten Fristen nicht leistet, verliert den Anspruch bezüglich jeder noch nicht verfallenen Rate,

---

— D Am sogenannten „Knie" auf dem Wege von Berlin nach Charlottenburg steht ein schmuckes Landhaus, an welches sich folgende Historie knüpft. — Der berühmte Ludwig Devrient kehrte eines Abends spät in Gesellschaft des genialen Theodor Hoffmann von einer lustigen Fahrt aus Charlottenburg zurück. Beide befanden sich allein in einem Kremser, dessen „Arabische Vollblutpferde" in langsamem Trott die Chaussee heraufgeschlendert kamen. — Als sie das Knie erreicht, bemerkte Devrient, daß die Parterre-Fenster des Landhauses hell erleuchtet, und die Gemächer von einer tafelnden Gesellschaft erfüllt waren. Er gebot dem Kutscher, zu halten, stieg aus dem Wagen, schlich sich bis zum höchsten Absatz der Vortreppe hinauf und suchte durch das halboffene Fenster in das Innere zu spähen. Da bemerkte er nunmehr, daß dicht am Fenster unter den Gästen ein Wucherer aus Berlin fleißig der Flasche zusprach, dem er besonderen Grund hatte gram zu sein. — Mit einer wahrhaft genialen Malice richtete er plötzlich an den Verhaßten folgenden Spruch:

Guten Abend, Schmülche!
Was machst Du, Schmülche!
Wie geht Dir's, Schmülche!
Eßte, Schmülche!
Freßte, Schmülche!
Schmeckt Dir's, Schmülche!
Prost Mahlzeit, Schmülche!

Erstaunt fuhr die ganze Gesellschaft von ihren Sitzen auf. Devrient wollte flüchten, indessen die Rosse standen wie gebannt. Er wurde von mehreren erkannt und zur Theilnahme an dem Feste in das Haus genöthigt, wo er denn durch seinen sprühenden Witz die allgemeinste Nachsicht für sein Impromptü erlangte.

— Es ist mehrfach vorgekommen, daß Vorsteher von Privatschulen über zu große Frequenz der ihnen zunächst gelegenen öffentlichen Schulen bei den Schulbehörden Klage geführt und Beschränkung der Schülerzahl solcher Anstalten beantragt haben. In einem solchen Falle ist jüngst von dem Cultusministerium an den Klageführenden ein Bescheid dahin erlassen, daß man Privatleuten keine Befugniß einräumen könne, über die innere Organisation öffentlicher Institute zu urtheilen, sondern daß einzig die Aufsichtsbehörden zu bestimmen hätten, ob die Frequenz mit den Zwecken der Anstalt vereinbar sei, oder nicht.

— Außer der Geschichte des Cantons Appenzell, welche in dritter Auflage bei Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen erschienen und von uns s. Zeit besprochen worden ist, erscheint in demselben Verlage ein umfassendes Werk über Schweizergeschichte, unter dem Titel: Staats- und Rechtsgeschichte der Schweizerischen Demokratieen, von J. J. Blumer, Gerichts-Präsident. Der bisher ausgegebene erste Band behandelt auf mehr als 600 Seiten das Mittelalter und ist besonders reich an Beispielen zur Sittengeschichte, welche aus den Quellen geschöpft sind. Er giebt die Geschichte der Cantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug und Appenzell und reicht von den Zeiten der Allemannen bis zur Schweizerischen Reformation 1531. Die Kapitel über Strafrecht, Privatrecht, Gemeinden, Kirche, Heerwesen verdienen besondere Beachtung.

— D Ein alter Feldwebel außer Diensten, der hier seine alten Tage in Ruhe verlebt, besitzt unter anderen Raritäten auch blonde Mädchenzöpfe, die er als Lesezeichen im „Beobachter an der Spree" benutzt. Als nach der Beendigung des Napoleonischen Krieges die siegreich zurückkehrenden Preußen ihren feierlichen Einzug in Berlin hielten, stand der Feldwebel als junges „Berliner Blut" im Gedränge der Schauenden und wurde so ergriffen von dem hohen Anblick der Feier, daß er beschloß, sich „partout" ein Andenken an den Tag zu verschaffen. Er beging den Naturalienraub und schnitt einer vor ihm stehenden Berlinerin leise den blonden Haarschmuck ab und bewahrt ihn bis heutigen Tag als Erinnerungszeichen. „Das ist doch längst wieder gewachsen," brummt er in den Bart, wenn er diese ergötzliche Geschichte erzählt.

— §§ Der ehemalige Präsident des Treubundes, Graf Luckner, hatte, wie bekannt, vor längerer Zeit die Criminal-Untersuchung gegen die Bundesraths-Mitglieder Director v. Ledebur, Baron v. Seld, Dr. Vollmer und Hof-Kunsthändler Kuhr einleiten lassen, weil sie in einem von ihnen veröffentlichten Manifeste vom 28. Nov. 1849 ihn verleumdet hätten. Vom hiesigen Criminalgericht wurden die 4 Angeklagten denn auch in öffentlicher, damals von uns ausführlich mitgetheilter Verhandlung theilweise für schuldig befunden und jeder zu 50 Thlr. Geldbuße ev. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dies Erkenntniß war sowohl von der Staatsanwaltschaft, weil nicht vollständig auf deren Anträge erkannt, als auch von den Verurtheilten, die ganz freigesprochen zu werden verlangten, die Appellation eingelegt worden, und es stand darum vor dem Criminalsenat des königl. Kammergerichts am vorigen Sonnabend Termin an, zu dem jedoch nur 2 der Angeklagten, die Herren v. Ledebur und Vollmer, erschienen waren. Von der Staatsanwaltschaft wurde die Anklage wiederholt in ihrem ganzen Umfange aufrecht gehalten, von der Vertheidigung dagegen der Einwand gemacht, daß die zur Anklage gestellten Ausdrücke einer verschiedenen Auslegung fähig seien, je nachdem sie im gewöhnlichen oder im juristischen Sprachgebrauch aufgefaßt würden. Der Gerichtshof trat den Ausführungen der Vertheidigung auch bei und sprach sämmtliche Angeklagte frei.

— †§ Der in der Nacht am 24. v. Mts. in trunkenem Zustande aus dem Fenster seiner in der Dragonerstraße 4 Stock hoch belegenen Wohnung gefallene Tischlergeselle Wein ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen vorgestern Abend in der Charité verstorben.

— †§ Am 15. d. Mts. beginnen die Schießübungen der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule auf dem Schießplatze des Garde-Artillerie-Regiments in der Jungfernhaide und dauern bis zum 27. September.

— V Die hiesige Industrie hat bei der Ausstellung in London die Aufmerksamkeit des dortigen Publikums in hohem Maaße erregt, und wohl mit Recht. So sind in neuster Zeit hier bei unsern Wagenfabrikanten bedeutende Bestellungen eingelaufen, da sich die in diesem Fache im Krystall-Palast ausgestellten Fabrikate sowohl durch ihre Eleganz als ihre Dauerhaftigkeit auszeichnen.

— Am Freitage ist die Verhaftung eines Mannes erfolgt, der sich hier seit längerer Zeit unangemeldet aufgehalten und Heilungen vorgenommen hat. Es hat sich ergeben, daß er ein dienstloser Kutscher ist, der seine Quacksalbereien schon seit geraumer Zeit hier, wo er nur ein Absteige-Quartier hatte, und auf dem Lande mit vielem pecuniären Vortheil getrieben hat.

— V Am Sonnabend war das hiesige Stadtgericht der Versammlungsort einer großen Menge „lachender Erben", 800 an der Zahl. Es waren nämlich die unbekannten Erben der verstorbenen Besitzerin (Thomas) des bekannten „Gespensterhauses", Schloßfreiheit Nr. 1., zur Erbeslegitimation in termino vorgeladen. Die Verhandlung dauerte von früh Morgens bis zum späten Nachmittage. Die Erschienenen waren größtentheils Landleute, auf deren Angesichtern sich die Hoffnung auf zukünftigen Reichthum mit dem Ausdruck unangenehmer Ueberraschung mischte, so viele Concurrenten auf die Erbschaft vorzufinden.

— V In einem Wiener Blatte wird für einen „im besten Betriebe stehenden Gasthof in Laibach ein verrechnender Ober-Kellner gesucht." Reisende hoffen, daß das „Verrechnen" nicht auf ihre Kosten geschehen möge.

— Die rentabelste Eisenbahn in Deutschland ist die Nürnberg-Fürther. Sie ist zugleich die älteste — seit 15 Jahren bestehende — und die kürzeste Zweigbahn, weil sie nur ¾ Meilen mißt. Von dem Reinertrag erhielten im Jahre 1850 die Actionaire eine Dividende von 13 pCt. Bemerkenswerth ist, daß während des fünfzehnjährigen Betriebes dieser Bahn mehr als sieben Millionen Reisende auf derselben gefahren sind, ohne daß mehr als eine Person verunglückt ist, und auch diese hat sich das Unglück durch eigenes Verschulden zugezogen.

— Als Seitenstück zu dem neulich in den Papieren eines Flüchtlings zu Basel gefundenen revolutionairen Programm theilen wir hier ein Pamphlet aus dem Jura mit, welches uns von ganz zuverlässiger Seite zukömmt. Es lautet:

„Freibergen: Kreisschreiben des Bürgers Gebtacht (garde-à-vous) an die Brüder und Freunde des Amtsbezirks Freibergen.

Bürger: Auf Befehl des Central-Comité: Aufgepaßt. „Die Zeit, durch die gewöhnlichen Mittel, nämlich durch die Ueberzeugung zu handeln, ist vorüber. Um den demokratischen Prinzipien den Triumph zu verschaffen, muß man zur Einschüchterung kommen. Unsere Feinde lieben die Ruhe und den Frieden. Laßt uns ihnen durch eine beständige Agitation, Schmähung, Drohung und Widerspenstigkeit (insoumission) gegen die Gesetze und die Behörden das Leben unerträglich machen. Fahret fort, das Zin Zin und alle gegen eure Gegner gerichteten Lieder zu singen. In kurzer Zeit werde ich euch deren ganz neue zutheilen, welche mit der Wuth des wahren Republikaners gesungen werden müssen. Stört die öffentliche Ruhe, gleichviel durch welches Mittel. Laßt keine Gelegenheit vorbeigehen, um alle Diejenigen, die nicht zu unserer Partei angehören, zu necken und zu beschimpfen. Mißhandelt sie gelegentlich. Beschädigt ihre Besitzungen, zerschlagt ihre Fensterscheiben, zertrümmert ihre Zäune; aber nehmt eure Zuflucht weder zum Mord noch zum Brand, denn wir könnten ja selbst die Opfer davon werden. Das Central-Comité ist der Ansicht, daß bei Befolgung dieses Systems eine große Zahl von Personen in unsere Reihen treten werden, um vor unsern Verfolgungen sicher zu sein, oder daß diese uns wenigstens keine Opposition machen werden. Ans Werk, Demokraten. Es handelt sich darum, eine Mehrheit wieder zu erlangen, welche die Jesuiten und die Reactionäre einzig uns weggenommen haben. Es leben die Rothen! Es kr.....n die Schwarzen!! Brüderlicher und republikanischer Gruß!

Noirmont, den 31. Juli 1851.

Der Bürger:
Gebtacht."

— Z Theater. Königl. Schauspielhaus. Das interessante Gastspiel des Fräulein Fuhr hat durch die Hamburger Theater-Direction, die die sofortige Rückkehr der Künstlerin auf telegraphischem Wege verlangte, ein schnelles Ende erreicht. Fräulein Fuhr hat jedoch Berlin nur auf kürzere Zeit verlassen, da Hr. v. Hülsen, einer richtiger Ansicht folgend und zugleich die große Theilnahme des Publicums für die treffliche Schauspielerin beachtend, sie bereits auf eine Reihe von Jahren engagirt und somit auf die genügendste Art das Fach der jüngeren Heldinnen und tragischen Liebhaberinnen besetzt hat. Am Sonnabend bewies Frl. Fuhr aber auch, daß ihr Talent nicht nur einen auf die Tragödie beschränkten Wirkungskreis gefunden, sondern daß sie sich auch mit vieler Anmuth im Lustspiel zu bewegen versteht. Das gewandte Lustspiel Blum's „Der Ball zu Ellerbrunn" und die Rolle der Hedwig, einst eine vielgerühmte Leistung Charlotte's von Hagn, gab dazu Gelegenheit. Wenn Frl. Fuhr den Charakter auch nicht mit der ihrer Vorgängerin eigenthümlichen geistigen Schärfe, die bisweilen fast zu tief einschnitt, ausstattete, so ward dies durch eine sehr wohlthuende weibliche feine Gewandtheit ersetzt, die namentlich im dritten Akt sich in pikanter Vortrags-Grazie so ansprechend kundgab, daß einzelne, mit scheinbarer Unbefangenheit hingeworfene Worte schon einen wahren Beifallssturm erregten. Viel zu dem gelungenen Ensemble der Scenen, in denen Fräul. Fuhr beschäftigt war, trug das gewandte, mit der natürlichsten Färbung der Wahrheit ausgestattete Spiel des Hrn. Liedtke bei, der nach längerer Urlaubsreise wieder zum ersten Male als „Baron Jacob" auftrat. Es war ein sehr hübsches Zusammengreifen der beiden Künstler, das die feinen Lustspiele erst recht genießbar macht und für die Zukunft zu Hoffnungen auf gelungene Vorstellungen dieses Genre's berechtigt. Fräul. Fuhr und Hr. Liedtke wurden im Laufe des Abends mehrere Male gerufen, — wir bemerken ausdrücklich und zur Ehre der Betheiligten, nicht von den Claqueurs, sondern vom großen Publicum, das sich ziemlich zahlreich eingefunden hatte.

— Z Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater hat gestern abermals durch Vorführung dreier neuer kleiner Stücke mehr Publikum herbeigezogen, als das Haus zu fassen im Stande war. In der nach einer Novelette Louis Schneider's bearbeiteten historisch-dramatischen Scene: „Fritz, Ziethen und Schwerin" gab ein neues Mitglied, Hr. Meyerhofer, den großen König mit überraschender Portraitähnlichkeit. Das Publicum brach in jubelnden Enthusiasmus bei dem Erscheinen des Monarchenbildes aus. Die beiden darauf folgenden Lustspiele: „Die Herrin vom Hause" und „Nichte und Tante" gefielen sehr, jenes durch das treffliche Spiel des Frl. Gende und des Herrn Hesse, denen sich mit vieler Wirkung die Darstellung der Frau Harwardt und der Herren Weirauch und Holzstamm anschloß. — Die interessantesten Novitäten, die dieses fleißige Theater vorbereitet sind, zunächst: „Ein deutsches Dichterleben," von Mosenthal, in dem Herr Ascher, als Dichter Bürger, so wie Frau Ascher und Frl. Claus die Hauptrollen spielen. Frau Ascher giebt zu ihrem Benefiz das neueste vielgerühmte Intriguenlustspiel von Scribe: „Frauenkampf" (la bataille des dames). Für die Lachlustigen wird durch die neue Wiener Posse von Kaiser: „Verrechnet!" gesorgt. In der Oper sind Lortzing's „Waffenschmied" und Adam's „Postillon" auf dem Repertoire, worin die wieder engagirte Soubrette Frl. Schulz debütirt.

und die Caution fällt dem Staatsschatze zu. Für den Subscribenten ist aber auch jede weitere Verbindlichkeit erloschen.

Formulare (I.)

einer Subscriptions-Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt zu Handen der .... Kasse (des Wechselhauses Nr. ...) in ...., daß er auf das eröffnete Staatsanlehen, und zwar auf:

die Staatsschuldverschreibungen der Serie
A. den Nominalbetrag von ... Fl. (in Ziffern und Worten)
B. " " " " "

subscribire, sich allen für dieses Staatsanlehen festgesetzten Bedingungen unterwerfe, und erlegt zur Sicherstellung der übernommenen Verbindlichkeiten die Caution auf das Anlehen

der Serie A. mit ... Fl. (in Ziffern und Worten)
im Baaren (Bankvaluta oder klingender Silbermünze),
in Staatsschuldverschreibungen,
der Serie B. mit ... Fl. (in Ziffern und Worten)
im Baaren (Bankvaluta oder klingender Silbermünze),
in Staatsschuldverschreibungen,

und wünschet, daß die Zinsen von den Staatsschuldverschreibungen der Serie B. an dem ausländischen Handelsplatze (Amsterdam, Brüssel, Frankfurt a. M. oder Paris) gezahlt werden.

Datum und Wohnort. Unterschrift des Subscribenten.

Formulare (II.)

eines Verzeichnisses über die als Caution eingelegten österreichischen Staatsschuld-Verschreibungen.

Mit Beziehung auf die Kundmachung und auf die Subscriptions-Erklärung vom .... erlegt der Unterzeichnete als Caution auf das mit der erwähnten Kundmachung eröffnete Anlehen nachfolgend verzeichnete k. k. österreichische Staatsschuld-Verschreibungen:

Nummer.	Datum.	Zinsfuß.	Lautend auf:	Zahl der Coupons	Nominal-Betrag: Fl.	Angesetzt im Betrage: Fl.	Anmerkung.
16738	1. März 1831	5	Ueberbringer.	12	1000	900	mit einem Talon.
4750	1. August 1830	3	dito.	8	500	270	dito.
21670	20. Juli 1840	5	Karl Weiß.	—	100	90	vinculirt als Caution auf obiges Anlehen.
28790	1. März 1834	—	Ueberbringer.	—	500	900	
3100	dito.	1	dito.	10	1000	180	mit einem Talon.
					3100	2340	

Datum und Wohnort. Unterschrift des Cautions-Erlegers.

Mit Bezug an vorstehendes Programm erlaube mir einem geehrten Publicum anzuzeigen, daß ich im Auftrage des Bankhauses S. M. von Rothschild in Wien und für Rechnung der K. K. hohen Oesterreichischen Finanz-Verwaltung, zu den stipulirten Bedingungen Subscriptionen auf die neue 5proc. Oesterr. Anleihe annehme, indem ich das sich dafür interessirende Publicum auf die §§. 8. u. 9. besonders aufmerksam mache.

Die im §. 11. des ministeriellen Erlasses erwähnte „abgesonderte Kundmachung" über die ausgemittelten Preuß. Courant-Preise der im § 10. ausgeführten Course auf Augsburg lasse in den nächsten Tagen folgen.

Berlin, den 7. September 1851.

S. Bleichröder.

Verloren.

Ein ächter Rohrstock mit Krücke, mit Goldring verziert, goldener Platte mit der Bürgerkrone J. S. Gotbisch, ist mir seit gestern abhänden gekommen. An diesen Stock knüpft sich manche traurige und freudige Erinnerung. Dem ehrlichen Wiederbringer verspreche ich Dank und Lohn von 1 Fr.d'or für christl. und jüdische Armen.

Julius Sachs, Neue Königsstraße 46. 1 Tr. rechts

Une demoiselle de bonne famille, native de Goerlitz, sachant le français et un peu la musique, désire se placer en dame de compagnie dans une maison distinguée. S'adresser à Mme. Schmidt, No. 19. Markgrafenstrasse, au second.

Eine gediegene Erzieherin, welche fertig Französ. und Englisch spricht, musikalisch ist, 10 Jahre in einem noblen Hause fungirte, wo sie die Erziehung vier mutterloser Töchter übernahm, und außerordentlich empfohlen wird, sucht ein ähnliches Engagement. Näheres im Ersten concess. Büreau von Schulz, Neue Grünstr. 19 C.

Eine geprüfte Erzieherin, die fertig französisch und englisch spricht, sucht ein Engagement. Näheres in der höheren Töchterschule von Fräul. Vorast, Spårwaldsbrücke 2.

Eine anständige Dame, welche 10 Jahre den Hausstand einer kränklichen noblen Dame führte, derselben eine treue Pflegerin war und schriftlich wie mündlich empfohlen wird, sucht ein ähnliches Engagement. Näheres im Ersten concess Büreau von C. Schulz, Neue Grünstr. 19 C.

Die Tochter eines Beamten, welche sehr musikalisch ist, in der Wirthschaft erfahren, im Schneidern und Handarbeiten geübt, wünscht sich in einem Hausstande auf dem Lande gegen 40 Thlr. Gehalt recht nützlich zu machen. Näheres im Ersten concess. Büreau von Schulz, Neue Grünstr. Nr. 19 C.

Ein junger Mann ist Willens, seine Anstellung als Förster zu verlassen. Derselbe sucht eine andere Stelle, hat sehr gute Zeugnisse und kann auf gute Empfehlungen rechnen. Die Expedition dieser Zeitung ist bereit, nähere Auskunft über denselben zu geben.

In einer noblen Familie, wo stets Französisch gesprochen wird und in welcher sich einige Pensionairinnen befinden, findet noch eine Pensionairin eine freundliche Aufnahme. Näheres im Ersten concess. Büreau von Schulz, Neue Grünstr. 19 C.

Ein gebildeter Landwirth, 31 Jahr alt und militairfrei, der seit 11 Jahren praktischer Oeconom in jedem Zweige der Landwirthschaft, insbesondere der Brennerei, die besten Erfahrungen gesammelt hat und von seinen bisherigen Prinzipalen auf's Angelegentlichste empfohlen wird, sucht zum 1sten October eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung als Inspector oder Rechnungsführer, kann auch nöthigenfalls einige Tausend Thaler als Caution stellen. Auf hohes Gehalt wird weniger reflectirt, als auf eine solide dauernde Stellung. Adressen sub P. 13. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein militairfreier herrschaftlicher Diener, der mehrere Jahre bei hohen Herrschaften gewesen ist, noch im Dienst steht und sein Fach versteht, sucht zum 1sten October oder 15ten November ein anderweites Unterkommen, wo möglich bei einem einzelnen Herrn oder einer guten Familie. Das Nähere unter den Linden Nr. 17. beim Portier.

Ein junger Mann außerhalb, welcher in Berlin die Handlung erlernen will, findet bei einer anständigen Familie eine freundliche Aufnahme u. Gelegenheit sich im kaufmännischen Fache, wie im Französischen auszubilden. Näheres Neue Grünstr. 19 C bei Schulz.

Ein erfahrener **Kunstgärtner** sucht zu Mich. c. eine Stelle durch die Exp. d. N. Pr. Z. unter H. 32.

Preußische Pferde.

Ein großer Transport eleganter militairfrommer Pferde trifft Mittwoch den 10ten, aus der Provinz Preußen, zum Verkauf bei uns ein.

Julius Bamberger u. Sohn.

Eine große Dänische Dogge, ein starker Kettenhund und verschiedene andere Racen Hunde sind zu verkaufen Lützower Wegstraße Nr. 11 bei Beyer, vom 1. October Müllerstr. 185.

Junge schwarze **Neufundländer Hunde, vortrefflichster Race,** sind zu billigen Preisen zu verkaufen **Friedrichsstraße Nr. 212 parterre.**

Proclama.

Es sind dem Eigenthümer L. Wentzel zu Berlin die Zins- und Dividendenscheine Serie I. Nr. 10. 11. und 12. zur Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actie Litt. A. Nr. 18,034. über 200 Thlr. angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Zins- und Dividenden-Scheine als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens in dem

am 20. December 1851,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath von Wietersheim anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie ihre Präclusion zu gewärtigen haben, die Documente aber für amortisirt werden erklärt werden. Stettin, den 7. August 1851.

Königliches Kreisgericht,
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Das im Wanzleber Kreise im Regierungs-Bezirk Magdeburg, 1 Meile von Oschersleben, und 3 Meilen von Magdeburg belegene Königliche Domainen-Amt Ampfurth nebst Vorwerk Neubau soll mit allen dazu gehörigen Königlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden von Trinitatis 1852 ab bis Johannis 1870 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Ausbietung geschieht in der Art, daß zuerst jedes Vorwerk einzeln und dann beide Vorwerke zusammen zur Licitation gestellt werden. Für den Fall der Einzelnverpachtung sind zum Vorwerk Ampfurth gelegt:

1616 Morgen	46	Q.-Ruthen	Acker
140	"	105	"	Wiesen
11	"	97	"	Gärten
217	"	111	"	Anger
2	"	144	"	Teiche

und zum Vorwerke Neubau:

1043 Morgen	40	Q.-Ruthen	Acker
77	"	85	"	Wiesen
2	"	134	"	Gärten
35	"	72	"	Anger sowie

die Hütung auf 650 Morgen Acker in Klein Wanzleber Feldmark.

Qualificirte Pachtlustige werden eingeladen, sich in dem

auf den 29. September d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Sessionszimmer, Domplatz Nr. 4 anstehenden Licitationstermine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen sowie die Charte von den Vorwerken liegen in unserer Domainen-Registratur und auf dem Vorwerke Ampfurth zur Einsicht bereit.

Magdeburg, den 1. August 1851.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
v. Mühlbach.

Versicherungsverband für Rübenzucker-Fabriken.

Die Unterzeichneten geben sich hierdurch die Ehre, sämmtliche Mitglieder des Versicherungsverbandes für Rübenzucker-Fabriken zu der alljährlichen ordentlichen General-Versammlung auf

Sonnabend, den 20. September d J., Vormittags 10 Uhr,

in das zu Magdeburg, Breiteweg No. 24. belegene Gesellschaftshaus der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft ganz ergebenst einzuladen.

Gegenstände des Vortrags und der Berathung sind:

1) Bericht über den Rechnungs-Abschluß für das Rechnungsjahr vom 1sten September 1850 bis zum 1sten September 1851 und über den gegenwärtigen Geschäftsstand;
2) Bericht über die vorgefallenen Brand-Schäden und deren Behandlung;
3) Berathung über allgemeine Interessen des Verbandes.

Magdeburg, den 16. Juli 1851

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

G. F. Hecker, Vorsteher des Versicherungsverbandes für Rübenzucker-Fabriken. M Schubart, verw. Director. Hugo Meyer, Stellvertreter des General-Bevollmächtigten.

Die neu eröffnete **Spiegel-Manufaktur** von **Adolph Nevir, Unter den Linden 14.,** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von feinsten Krystall-Spiegelgläsern in geschmackvollen Goldrahmen nach neuesten Modellen, eigener Fabrik, so wie Kronen-, Wand-, Tisch- und Spiegelleuchter, Ampeln und Marmorwaaren in allen Dessins zu den billigsten Preisen.

(Die Fabrik befindet sich Jerusalemsstraße Nr. 54., woselbst auch Bestellungen angenommen werden.)

Trockene Wachstuch-Teppiche u. Fenster-Rouleaux in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfehlen **Herrmann und Lehmann, Königliche Bauschule, Laden Nr. 3.**

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68 a

Billige Spiegel.

Eine große Auswahl eleganter und einfacher Spiegel in Gold-, Baroque- und Mahagoni-Rahmen, mit schönen, weißen Französischen Crystall-Gläsern, Consoltische und Marmorpl. empfiehlt zu den anerkannt billigsten Preisen die Spiegel-Manufactur und Gold-Baroque-Rahmen-Fabrik von

E. Schreiber, Behrenstraße No. 28.

Bestes, blankes, klares, raffin. Rüböl zum billigsten Preise, auch bei ½- und ¼-Ctr., in der **Rüböl-Raffinerie** von J. W. Schnoeckel & Sohn, Papenstr. 19.

Papier-Tapeten, Plafonds, Bordüren rc. in großer Auswahl empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen. Auch sind die **Seiden-Sammet-Tapeten** von Paris angekommen, welche großen Beifall finden.

C. Gräber, Brüderstr. 38.

Die noch vorräthigen feinen seidenen und wollenen Kleiderstoffe werden zu billigen Preisen ausverkauft; geringere Waare ist sämmtlich schon vergriffen.

C. A. Wietzer, Hoflieferant. **Jägerstr. 32.**

Gebleichtes Raps-Oel,

anerkannt das vorzüglichste Lampen-Brenn-Oel, aus der Fabrik der Herren P. Hiller u. Comp., verkauft zu Fabrikpreisen à Ctr. 12½ Thlr., à Pfd. 3½ Sgr., die Niederlage Taubenstr. 25, am Durchgange, eben so 3 Jahr alte Talgseife.

Beste **wollene** und **Wachstuch-Fußdecken, Velours-Sopha-Teppiche** und jede Art **Tischdecken** billigst in der Fabrik von **B. Burchardt u. Söhne,** Spandauer Str. Nr. 50.

Goldene Medaille 1845

Französ. Pastiglien.

Silberne Medaille 1848

Die rühmlichst bekannten Brustteig-Tabletten von Georgé in Epinal (Vogesen) haben sich als ein vorzügliches Linderungsmittel bei Brustleiden, namentlich bei Husten, Schnupfen, Katarrh, Heiserkeit etc. bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands,** Dépôt in Berlin bei Conditor Spargnapani, unter den Linden Nr. 50. (Packet 16 Sgr., halbes Packet 8 Sgr.)

Das Polsterwaaren-Magazin
von Leopold Hoffmann, Tapezier,

gr. Friedrichsstr. Nr. 134., n. d. Weidendammer Brücke, empfiehlt sein aufs Reichste assortirtes Polster-Magazin eigener Fabrik, unter mehrjähriger Garantie, als: comfortabel gepolsterte Sophas von 10 Thlr. ab bis zu den nobelsten Chaiselongs, Fauteuils und Ottomanen, in Holz- und Eisengestellen, Polster-Stühle von den einfachsten bis zu den nobelsten in Barok, Arm- und Lehnstühle und alle in dies Fach einschlagenden Artikel; unter Zusicherung billigster Preise wird jede **Tapezier-Arbeit** gut und dauerhaft ausgeführt.

In der A. Förstnerschen Verlagsbuchhandlung hier erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Das Englische und Schottische System der Drains (Wasser-Abzüge)

behufs Trockenlegung und Fruchtbarmachung der Aecker rc.

Nach den neuesten Erfahrungen zusammengestellt und bearbeitet von

B. R. Scheibler.
— (Erstes Heft.) —

Zweite Aufl., gr. 8o. mit Holzschnitten. geh. Preis 16 Sgr.

Bei Wiegandt und Grieben in Berlin ist so eben erschienen:

Die Sabbathglocke:
Kirchliche Zeugnisse
von
Dr. F. W. Krummacher.

Lieferung II., enthaltend:
Das Leben des Glaubens.
Predigt, gehalten den 22sten Juni 1851.
Lieferung III., enthaltend:
Die apostolische Weisheit.
Predigt, gehalten den 6ten Juli 1851.

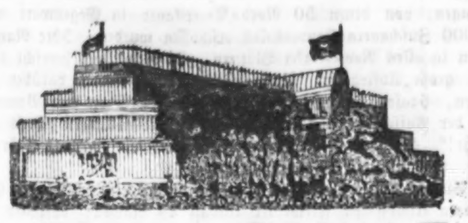
Von der Sabbathglocke erscheint alle 14 Tage eine Lieferung, im Preise von 2 Sgr. auf gutem Druckpapier, von 3 Sgr. auf Velinpapier. 15 Lieferungen bilden einen Band, zu dessen Abnahme der Käufer der ersten Lieferung desselben verpflichtet ist.

Einzelne Predigten werden nur auf Druckpapier zu dem erhöhten Preise von 3 Sgr. abgegeben.

Bei **L. Weiß** in Stettin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (Berlin Besser'sche Buchhandlung bei W. Hertz) zu beziehen:

Bericht

über die am 30sten Juli 1851
in Naugard stattgehabte Versammlung Pommerscher Kirchenpatrone,
mit dem Namens-Verzeichniß der bis jetzt den Beschlüssen dieser Versammlung beigetretenen 200 Rittergutsbesitzer und Patrone.
Preis 5 Sgr.



Köpp u. Schütte expediren täglich zur Londoner Industrie-Ausstellung und Retour für 100 Thlr. 1 Woche Aufenthalt. Programme gratis.
Bauschule 4. in Berlin.

Abgeänderter Fahrplan.
Das Passagier-Dampfschiff
Mercur

fährt vom 8. September ab bis auf Weiteres:

Von Swinemünde nach Stettin:		Von Stettin nach Swinemünde:	
Montag, Mittwoch, Freitag,	10 Uhr Morgens.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,	12 Uhr Mittags.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr., II. Classe à Person 1 Thlr., Equipagen von 2—5 Thlr., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.

Billets am Bord des Schiffes und bei
Taetz u. Co. in Stettin.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.

Die Verheirathung unserer Tochter Albertine mit dem Hrn. Hugo v. Köller zu Schwanteshagen geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halberstadt, den 4. Sept. 1851.

v. Wurmb,
General-Major z. D.
Ida v. Wurmb,
geb. v. Kleist.

Geburten.

Die heute Morgen um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Ribbeck, von einem Töchterchen, beehre ich mich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 6. Sept. 1851.

Eric v. Witzleben,
Sec.-Lieutenant im Garde-Jäger-Bataillon.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne von Sanitz, von einem todten Knaben zeigt statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.

Potsdam, den 6. Sept. 1851.

v. Holwede,
Major im Garde-Jäger-Bataillon.

Todesfälle.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern Sohn Alexander, Unteroffizier im 19. Infanterie-Regiment, von dieser Welt abzuberufen. Er starb am 4. d. M., im 21sten Jahre, am Nervenfieber in Breslau.

Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten

Langensalza, am 7. September 1851.

v. Hertell und Frau.

Königliche Schauspiele.

Montag, 8. Sept. Im Opernhause, 93. Abonnements-Vorstellung. Fidelio, Oper in 2 Abth: Musik von L. van Beethoven. (Frl. Wagner Leonore Kleine Preise.

Dienstag, 9. Sept Im Schauspielhause. 144. Abonnements-Vorstellung: Isidor und Olga, Trauerspiel in 5 Abth. von E. Raupach.

Mittwoch, 10. September. Im Opernhause. 94. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Johann von Paris, Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Boieldieu. — Besetzung: Clara, Prinzessin von Navarra, Frau Herrenburg-Tuczek. Der Groß-Seneschall, Hr. Krause. Johann von Paris, Hr. Mantius. Olivier, Fräul. Trietsch. Pedrigo, Gastwirth, Hr. Zschiesche. Lorezza, dessen Tochter, Fräul. Gey.

Hierauf: Solotanz. — Kleine Preise. Fremden-Loge 2 Thlr. Erster Rang und Balcon daselbst, incl. der Prosceniums-Logen daselbst und am Orchester 1 Thlr. Parquet, Tribüne Parquet-Loge und Proscenium des zweiten Ranges 20 Sgr. Zweiter Rang 15 Sgr. Dritter Rang und Balkon daselbst 12½ Sgr. Parterre 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 9. September. Zum 1. Male wiederholt: Fritz, Ziethen und Schwerin, historisch-dramatische Scene in 1 Aufzug. Hierauf, neu einstudirt: Er muß auf's Land. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Bailly von W. Friedrich. (Herr Meyerhöfer, im ersten Stücke: der König; im zweiten: Rath Presser, als Debütrollen.) Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch, den 10. September. Zum 1. Male wiederholt: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Aufzug, von Görner. Hierauf, zum 1. Male wiederholt: Die Versöhnung, oder: Die Herrin im Hause, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen von C. Beyer. Zum Schluß: Nummer 777. Posse in 1 Aufzug, von Lebrun.

Kroll's Garten.

Dienstag, den 9. d.: Der Waffenschmied. Kom. Oper in 3 Acten, von Lortzing. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numer. Plätze 5 Sgr. extra.

Gesellschaftshaus.
Donnerstag: Grand Bal masqué et paré.

Börse von Berlin, den 8 September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21 bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84 bez
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ G

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	104 B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld Sch.	3½	89 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm.Pfdbr.	3½	97½ B
Seeh. Präm.-Sch.	—		Schlesische do.	3½	94½
K. u. Nm. Schuldv.	3½		do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105½ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	101½ bez.
do. do.	3½	87 bez.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	99½
Westpr. Pfandbr.	3½	93½ G	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	108½ B.
Grossh. Posen do	4	103½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87 B.	Magdb.-Wittenb.	4	71 bz.
Berg.-Märkische	4	38½ a 38 bz.	do. Prior.	5	103½ bz. u. G.
do. Prior.	5	101⅝ B.	Mecklenburger	4	34½ G.
Berl.-Anh. A. B	4	112⅝ B.	Niederschl. Märk.	3½	93⅝ bz.
do. Prior.	4	99½ bz.	do. Prior.	4	98⅝ bz. u. G.
Berl.-Hamburger	4	101½ bz.	do. do.	4½	102½ bz.
do. Prior.	4½	102⅝ bz.	do. 3. Serie	5	104½ B.
do. 2. Em	4½		do. 4. Serie	5	103½ bz.
Berlin-Potsdam			N.-Schl.-M.Zwgb.	4	31½ G. 32 B.
Magdeburger	4	75½, 76½, ½ bz	do. Prior	4½	
do. Prior.	4	97½ B.	do. Prior.	5	
do. do	5	103⅝ bz.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103 bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	136¼ a ½ bz.
Berlin-Stettin	4	128 bz.	do. Lit. B.	3½	123 G.
do. Prior	5	105 B.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior	5	100¼ B.
Cöln-Minden	3½	108 bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	103½ G.	Rheinische	4	66½ bz.
do. do.	5	105 B.	do. St.-Prior.	4	85 G.
Crakau-Oberschl.	4	83½ B.	do. Prior	4	83½ G.
do. Prior.	4	86 G.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	87 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ B.
do. Prior.	4	95 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103 G.	Stargard-Posen	3½	88½ bz. u. B
Fr.Wilh.-Nordb.	4	37½ a ⅜ bz.	Thüringer	4	77½ a 78 bz. u. B
do. Prior.	5	100½ B	do. Prior.	4½	102½ bz. u. B.
Kiel-Altona	4	110½ a ⅜ bz.	Wilhelmsbahn	4	86 B.
Magdeb. Halberst.	4	147 B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior	4	99½ G.	Zarskoje-Selo	—	82½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112 bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	101½ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	96⅝ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅝ B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	102 B.
do. poln. Schatz-O.	4	83⅝ a ⅜ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	94¼ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19⅝ B.
do. do. neue	4	94⅝ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ bez. u. G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Die Börse war auf niedrigere Rente-Course namentlich Anfangs matter, später indess bei ziemlichem Umsatze in Cöln-Mindener und Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Actien etwas fester. Oesterr. Banknoten bis 87 bez.

Berliner Getreidebericht vom 8. September.

Weizen loco n. Qu.	52 — 56	pr. Nov./Dec.	10¼ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	41½ a 44	pr. Jan./Febr.	10½ B. ½ G.
82. pr. Sept./Oct.	41 a ½ bz. u. G. ⅜ B	pr. Febr./März	do. do.
pr. Oct./Nov.	41 a ¼ bz. u. G. 42 B	Lein-Oel loco	12 bz.
pr. Frühjahr	41¼ bz., B. u. G.	Rapps	63 a 64
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	Rübsen	61 a 62
Futterwaare	36 — 38	Spiritus loco o. F.	17¼ bz.
Hafer loco n. Qu.	22 — 25	do. mit Faß	17½ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	16⅞ a ½ bz. u. G. 17 B.
Rüb-Oel loco	9⅓ bz.	pr. Oct./Nov.	16½ B. 5/12 G.
pr. Spt./Okt.	9⅓ bz. u. B. ¼ G.	pr. April/Mai	17½ bz. u. G. ⅝ B.
pr. Oct./Nov.	10 1/12 B. 10 G.		

Roggen neuerdings höher. Auch Spiritus angenehmer. Rüböl etwas fester.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 6. September. Poln. Papiergeld 94 1/12 G. Oester. Bank-Noten 84½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 79½ B. Oberschlesische Lit. A. 136½ B do. B. 122½ G. Krakau-Oberschlesische 83½ B. Priorit. —. Niederschlesisch-Märkische 93 1/12 B. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 55⅝ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37⅝ B.

Wien, den 6. September. Metall. 5% 95½. do. 4½% 83⅝. do. 2½% 48½. Bankactien 1234. Loose von 1834 206. do. von 1839 122½. Nordbahn 151½. Mailänder 74. Gloggnitz 137. Gold 24½. Silber 19⅝. Amsterdam 167. Augsburg 120½. Frankfurt 110½. Hamburg 177½. London 11,46. Paris 142. Lombard. Anleihe 91⅝. Coupons ¼.

Fonds aus Anlaß der bevorstehenden Anleihe billiger, Contanten und Valuten bedeutend niedriger und offerirt.

Leipzig, den 6. September. Leipzig-Dresden 147⅝ B., 147½ G. Sächsisch-Baierische 87¼ B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 100 B. Chemnitz-Risaer — Löbau-Zittau 26½ B Magdeburg-Leipzig 229 G. Berlin-Anhalter 113½ B. Köln-Mindener 107½ G. Thüringer 78 B., 77½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn 37½ G. Altona-Kiel 110 G Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 146½ G. do. Lit. B. 119½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 84½ B., 84½ G

Frankfurt a. M., den 6. September. Bank-Actien 1228, 1125. 5% Metall. 78⅝, 79½. 4½% 69½, 68⅝. Metall. 250-fl.-Loose 101 G. do. 500-fl.-Loose 170½, 170. Preuß. Staats-Schuldscheine 89⅝. 89⅝. Köln-Minden 108½, 108. Span. 3% 35⅝, 35 1/16. Integr. 58⅝, 58⅝. Ludwigshafen-Berbach 85⅝. 85⅝. Sardin. Loose 36 B. Poln. 300-fl.-Loose —, do. 500-fl.-Loose 85½, 84½. Kurheff. 40-Thlr.-Loose 34½ B. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 40½, 40½. Badische 35-fl.-Loose 34⅝, 34⅝. Taunusbahn-Actien 299, 296.

Hamburg, den 6. September. F.-C.-A. 90½ B. Freiwillige Anleihe 106 G. do. 4½% 103½ B. Russen 107½ G. 4½% do. 97½, 97. Stieglitz 90 G. Dän. 73⅝ G. Ard. 14½, ½. Span. 33 B. u. G. — Berlin-Hamburger 101½, 101. Magdeburg-Wittenberge 71½ B. u. G. Köln-Minden 107⅝, 107⅝. Mecklenburger 32¼, 32. Kiel-Altona 109 B. u. G. Fr.-W.-Nordbahn 37⅝ B. Rheinische —. Kopenhagen-Roesk. 50 B.

Span. etwas matter, Eisenbahn-Actien etwas höher und beliebt bei schwachem Geschäft.

Paris, den 5. September. Course behaupteten sich bei schwachem Geschäft, effective Stücke machten sich etwas rar. 3% p. C. 56,30, und p. ult. 56,35. 5% Rente p. C. 94,40, p. ult. 94,30. Bank-Actien 2130. Span. 35. Nordbahn 461½.

London, den 5. September. Engl. Fonds matt, man sieht den Nachrichten aus Cuba mit mehr ängstlicher Spannung entgegen. Consols 96½ a 96½. Merican. 28½. Russen —. do. 4½% —. Ardoins 20½. Port. —. Span. —. Integrale —. Eisenbahnactien weichend Tendenz und lebloses Geschäft.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 6. September. Weizen pomm. und märk. gelber 91—89 ℔. 53 a 52 Thlr. erlassen, schles. 89 ℔. a 50 Thlr. loco und pr. Frühjahr geboten.

Roggen gestern Abend und heute früh sehr animirt, schließt matter. — Zur Stelle 82 ℔. 40 a 40½ Thlr. gehandelt, pr. September — October 82 ℔. 41½ Thlr. B., 41 Thlr. G., pr. October — November 82 ℔. —, pr. Frühjahr 82 ℔. 40½ Thlr. B., 40 Thlr. B. u. G.

Rapps und Rübsen 62 a 65 Thlr. pr. 25 Scheffel nach Qual. bez.

Rüböl mehr offerirt als Nehmer, zur Stelle 9⅝ a 9 11/12 Thlr. bez., pr. September — October 9 11/12 a 9¼ Thlr. B., pr. November — December 10 Thlr. B., pr. Januar — Februar, pr. Februar—März, pr. März —April, pr. April — Mai 10½ a ⅓ Thlr. B.

Spiritus fest, doch wenig Handel, aus zweiter Hand loco ohne Faß 20⅝ % bez., do. mit Faß 21⅝ % bez., pr. September — October mit Faß 21⅝ % G., pr. Frühjahr mit Faß 21½ % bez.

Zink 4 Thlr. 7 Sgr. B., 4 Thlr. 6 Sgr. G.

Am Landmarkt: Weizen 44 a 49, Roggen 40 a 43, Gerste 27 a 29, Hafer 18 a 20, Erbsen 34 a 38 Thlr.

Breslau, 6. September. Der Markt sehr lebhaft, Weizen, Gerste und Roggen wieder angezogen. Zufuhren schwächer als gestern. Weizen, sowohl weißer als gelber in sehr schönen Qualitäten am Markt, es bedang bedang ersterer 52 — 57 Sgr., letzterer 51 — 56½ Sgr. Roggen dagegen in guten Qualitäten weniger offerirt, geringe Sorten galten 42½ — 43½ Sgr., mittel 44 — 45½ Sgr., beste 46 — 47 Sgr. Gerste zog heute sehr an und bedang 30 — 32 Sgr. Hafer unverändert, holte 20 — 21½ Sgr. Koch-Erbsen bei sehr geringer Frage 36 a 40 Sgr. in Kleinigkeiten zu placiren.

In Oelsaaten, besonders in Sommer-Rübsen Offerten ziemlich beträchtlich, dagegen von Winter-Raps schwächer, und es bedingt Rapps 70 — 75 Sgr., Sommer-Rübsen 51 — 57½ Sgr., Winter-Rübsen — Sgr. Von neuem Leinsaamen kommt noch wenig zum Vorschein.

Kleesaat bleibt knapp, für kleine Partieen 5 — 11½ Thlr. nach Qual., rothe nicht offerirt.

Spiritus Kleinigkeiten mit 7⅝ Thlr. bez., große Partieen dazu nicht anzubringen, auf Liefer. weniger gehandelt.

Rüböl loco 10 1/12 Thlr. B., 10 Thlr. G., pr. Lieferung ohne Angebot, 10 1/12 Thlr. G.

Zink loco auf 4 1/12 Thlr. gehalten.

Rübenzucker ohne Veränderung.

Magdeburg, 6. Septbr. Weizen 42 a 47 Thlr. Roggen 42 a 43 Thlr. Gerste 27 a 30 Thlr. Hafer 21 a 24 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 24½ a ¼ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Wien, 6. September. Rüböl unverändert, trotz der flaueren Berichte aus Pesth, woselbst pr. November a 17 fl. angeboten wird. Leinöl bei knappem Vorrath mit 29 fl. und darüber trans., aber nur für den Bedarf gekauft. Neuer Weizen bei flauer Stimmung zu vorigen Preisen mehr angetragen, alter besser behauptet.

Amsterdam, den 5. September. Weizen still, 127 ℔. bunt. poln. 260 fl., 135 — 137 ℔. neu. geldern. 252 a 258 fl., 126 ℔. j. seeländ. 230 fl., 120 ℔. fries. 187 fl. Roggen an Consumenten: 116 ℔. getrockn. 151 fl., und zur Versendung im Entrepot, 122 ℔. preuß. 166 fl. in Partien.

Kohlsaamen etwas flauer, auf 9 Faß täglich 53 L., pr. September 53 L., pr. October 54 L., pr. November 54½ L., und pr. April 56½ L. Leinsaamen wie früher. Rüböl gleich wie auf Lieferung etwas flauer, auf 6 Wochen 32 fl., effect. 31 fl., pr. October 31¼ a 31 fl., pr. November 31½ a 31⅝ fl., pr. Dezember 31½ a 31⅝ fl., pr. Mai 32½ a 32⅝ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34¼ fl., effect. 33½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ fl. effect. 35½ fl. Rübkuchen 56 a 59, Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 6. Sept. Abends 9 Uhr	28 Zoll 2,6/10 Linien	+ 10½ Gr.
Am 7. Sept. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2,8/10 Linien	+ 9½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3,1/10 Linien	+ 12½ Gr.
Abends 9 Uhr	28 Zoll 4,1/10 Linien	+ 9 Gr.
Am 8. Sept. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 4,6/10 Linien	+ 6½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 4,4/10 Linien	+ 11½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Provinzial-Landtage.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Freienwalde: Landtagswahlen. — Königsberg: Landtagswahlen. — Tilsit: Entlassungsgesuch. — Posen: Zum Landtag. — Reichenbach: Se. Maj. der König. — Hirschberg: Se. Maj. der König. — Artern: Ersatzwahl. — Koblenz: Herzogin von Orleans. Ersatzwahl.
Wien. Der Kaiser. Die Anleihe. Vermischtes. — Prag: Verordnung. — München: Vermischtes. — Salzburg: Versammlung. — Stuttgart: Professor Gerber. — Kassel: Urtheil. — Mainz: Ordensverleihung. — Braunschweig: Cigarrenfabrik. — Hannover: Ordensverleihung. — Oldenburg: Verfassungs-Abänderung.
Ausland. Frankreich. Paris: Verschwörung. Ein achtungswerther Magistrat. Generalräthe und Republik. Vermischtes.
Großbritannien. London: Vermischtes.
Italien. Mailand: Verbot gegen Grenzüberschreitung. — Venedig: Große Paläste und ein kleiner Tisch. — Rom: Ermordung Dandinis. — Sinigaglia: Leichenzug.
Spanien. Madrid: Vermischtes.
Schweiz. Bern: Vermischtes mit Glossen. Stämpfli.
Dänemark. Kopenhagen: Vermischtes.
Schweden. Stockholm: Die Eisenbahn-Angelegenheit.
Rußland. Warschau: Vermischtes.
Nordamerika. New-York: Nachrichten aus Cuba.
Australien: Ueber das Gold.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.